Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM. wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf. von auswärts 14 Rpf. Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf. Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf. amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 279 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonnabend, 30. November 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Die deutschnationale Landtagsfraktion fordert in einem Antrag die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses darüber, welche Beamte die Durchführung des Volksbegehrens erschwert haben.

*

Im preußischen Landtag trat der interfraktionelle Ausschuß zur Beratung von Maßnahmen zusammen, die zur Versachlichung und zur würdigeren Gestaltung der Verhandlungen dienen sollen.

*

Die Ostbank für Handel und Gewerbe wird einer reichsbankamtlichen Mitteilung zufolge von der Dresdener Bank übernommen. Der bisherige Aufsichtsrat scheidet aus.

*

Im Hauptausschuß des preußischen Landtags ist über Siedlungsfragen beraten worden, wobei Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff Erklärungen über die Verwendung der Hauszinssteuer abgab.

*

In einer interfraktionellen Besprechung am Freitag werden die Regierungsparteien über die Frage einer gemeinsamen Erklärung zu dem Freiheitsgesetz beraten.

*

Der Zusammentritt des im Haager Abkommen vorgesehenen Juristenausschusses ist auf den 10. Dezember verschoben worden.

*

Nach der Unterwerfung Chinas unter die russischen Bedingungen für die Beilegung des Ostkonflikts führt jetzt Moskau eine sehr scharfe Sprache gegen China. Amerika hat sich an die Regierungen der europäischen Großmächte gewandt, um eine gemeinsame Vermittlungsaktion in der Mandschurei einzuleiten.

*

Die chinesisch-russische Friedenskonferenz soll am 14. Dezember in Charbin eröffnet werden.

*

Einem Beschluß des Moskauer Politbüros zufolge sollen Rykow, Bucharin und Tomski gezwungen werden, um den Beweis für ihre volle Unterwerfung zu erbringen, auch Strafmaßnahmen gegen ihre eigenen ehemaligen Anhänger zu ergreifen.

Ausbau der Oder

Bereitstellung der Mittel gefordert

* Berlin, 29. November. Im Verlauf der Sitzung des Hauptausschusses des Preußischen Landtags fand ein Antrag Annahme, der das Staatsministerium ersucht, sich sofort mit der Reichsregierung wegen der Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die Weiterführung der Wasserbauarbeiten an der Oder unterhalb Breslaus ins Benehmen zu setzen und Vorsorge zu treffen, daß die gekündigten Arbeiter, soweit sie eine mehrjährige Beschäftigung bei den Oderausbauarbeiten aufweisen, ihrer Rechte nicht verlustig gehen und bei Wiederaufnahme der Arbeiten wieder eingestellt werden.

Auch ein weitere Antrag fand Annahme, der vom Staatsministerium Einwirkung auf die Reichsregierung dahin verlangt, daß spätestens mit der Vollendung des Mittellandkanals fertiggestellt werden sollen:

1. Der schon lange in Gang befindliche, aber nur sehr langsam fortschreitende Ausbau der Oder unterhalb Breslau,
2. außer dem Staubecken von Ottmachau noch weitere Staubecken, etwa an der Oder bei Krappitz, an der Malapane und an der Ruda, deren Gesamtfassungsvermögen ausreichend ist, um die Vollschiffigkeit der Oder sicherzustellen.

Das neue Republikschutzgesetz

Schutz auch den Toten

○ Berlin, 29. November. Im Reichsrat wurde heute das Republikschutzgesetz in der Ausschußfassung angenommen.

Berichterstatter, preußischer Ministerialdirektor Dr. Badt, führte aus, der Entwurf verzichte auf die bisherigen Verfassungsänderungen, z. B. die Aufenthaltsbeschränkungen und anderen Bestimmungen gegen die früheren landesherrlichen Familien. Den Schutz des Lebens haben die Ausschüsse des Reichsrats nicht auf den politischen Personenkreis des Entwurfs beschränkt. Es soll vielmehr jeder Angriff auf das Leben ohne Rücksicht auf die Parteistellung des Angegriffenen usw. bestraft werden. Dieselbe Aenderung haben die Ausschüsse für die Bestrafung von Gewalttätigkeiten vorgenommen. Auch der Schutz gegen Beschimpfungen und Verleumdungen soll nicht auf Staatsmänner beschränkt werden, die durch Gewalttätigkeiten ums Leben gekommen sind, sondern soll auf alle Toten ausgedehnt werden. Die Zuständigkeit des Reichsinnenministers für Auflösung von Vereinen und für Zeitungsverbote haben die Ausschüsse gestrichen und dafür bei Streit zwischen dem Reiche und einem Land die Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts eingefügt.

Staatssekretär Weismann befürchtete, daß der erweiterte Schutz gegen Gewalttätigkeit vor allem den die Republik beschimpfenden Gegnern zugute kommen würde. Preußen würde sich bei dieser Bestimmung der Abstimmung enthalten, aber trotzdem für das neue Gesetz stimmen.

Der Vertreter Hamburgs schloß sich dieser Erklärung an. Staatssekretär Zweigert beantragte namens der Reichsregierung, die Zuständigkeit des Reichsinnenministers wieder herzustellen, weil meist schnell gehandelt werden müsse. Während die preußische Regierung diesem Antrag des Reiches zustimmte, lehnten Bayern und auch Sachsen ihn ausdrücklich ab.

Der Antrag des Reiches wurde mit 38 gegen 25 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt, das Gesetz in der Ausschußfassung mit 50 gegen 16 Stimmen (Bayern, Mecklenburg-Schwerin und der preußischen Provinzen Brandenburg, Pommern, Ostpreußen und Niederschlesien) angenommen.

Der Name des Gesetzes wurde in „Gesetz zum Schutze der Republik und zur Befriedung des politischen Lebens" geändert.

Es folgte die Beratung des sogenannten

Reichsministergesetzes

Nach diesem Gesetz dürfen die Minister dem Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften nicht angehören, desgleichen dürfen sie Nebenbeschäftigungen nicht ausüben. Ausnahmen darf die Reichsregierung zulassen. Als Versorgung wird in der Regel nur ein Uebergangsgeld gezahlt, dessen Höhe sich nach der Amtsdauer richtet. Ausnahmsweise kann eine Ruherente gewährt werden. Die Ausschüsse des Reichsrats haben jedoch diese Ausnahme nur auf den Fall von Gesundheitsbeschädigungen beschränkt. Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte behalten ihre Pension. Ein preußischer Antrag, die preußische Regelung zu übernehmen, wonach Minister nach vierjähriger Dienstzeit pensionsberechtigt werden, wurde mit 34 gegen 32 Stimmen abgelehnt, das Gesetz selbst einstimmig angenommen.

Schließlich nahm der Reichsrat noch die Mitteilung der Reichsregierung entgegen, daß sie dem Reichstag das aus dem Volksbegehren hervorgegangene „Freiheitsgesetz" vorgelegt habe.

Die deutsch-französische Verständigung

Severing über die Annäherung

t. Paris, 29. November. Der „Excelsior" setzt die Veröffentlichung der Unterredungen seines Berliner Sonderberichterstatters fort und bringt am Donnerstag ein Gespräch mit dem Innenminister Severing. Der Minister äußerte sich u. a. über die Politik Stresemanns, die er immer als die einzig richtige erkannt habe und die seine Partei auch fernerhin berücksichtigen werde. Deutschland und Frankreich hätten eine große Anzahl gemeinsamer Interessen, und wenn man eine Lösung finde, die die Rechte und Interessen der beiden Länder wahre, so sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden getan. Eine derartige Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich trage mittelbar auch zu entsprechenden Verständigungen mit den übrigen Ländern bei. Der Minister ging dann noch kurz auf den Briandschen Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa ein und betonte, daß seiner Meinung nach die Verwirklichung dieses Planes in greifbare Nähe gerückt sei, wenn eine deutsch-französische Verständigung vorausgegangen sei. Im anderen Falle aber halte er die Verwirklichung dieses Planes für unmöglich. Im ersteren Fall gehe er sogar noch weiter: Er sehe keinen Grund dafür, warum die Vereinigten Staaten sich nicht auch auf das politische und Finanzgebiet beziehen sollten.

Frankreichs Heeresetat

Fünf Milliarden Franken

:: Paris, 29. November. Der Finanzausschuß der Kammer hat sich mit dem von der Regierung aufgestellten Programm für die nationale Ausrüstung und für die Steuerermäßigung beschäftigt. Entgegen dem Regierungsvorschlag, der dahin geht, fünf Milliarden auf fünf Jahre zu verteilen, hat der Ausschuß mit 16 gegen 14 Stimmen dieses Programm dahin abgeändert, daß eine Milliarde pro Jahr in den Haushalt aufgenommen und auf die einzelnen Posten eines jeden Ministeriums verteilt werden soll.

Papst und Reichsregierung

:: Rom, 29. November. Am Donnerstag mittag überreichte der deutsche Botschafter beim päpstlichen Stuhl, von Bergen, dem Papst das ihm von der deutschen Reichsregierung anläßlich seines goldenen Priesterjubiläums zum Geschenk gemachte Porzellanservice. Die feierliche Audienz fand in dem größten der Paramentensäle statt. Außer dem Botschafter und Frau von Bergen waren sämtliche Herren der Botschaft beim päpstlichen Stuhl zugegen, sowie der Vatikanreferent des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Klee. Herr von Bergen übermittelte dem Papst die Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, des deutschen Volkes und der Botschaft und übergab ihm ein Handschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, das seine und der Reichsregierung Glückwünsche enthält. Die Kinder des Botschafters überbrachten dem Papst einen weißen und einen gelben Crysanthemenstrauß, entsprechend den päpstlichen Farben. Während der Audienz wurde dem Papst die Frau des kürzlich nach Rom versetzten Botschaftsrats Meyer-Rodehueser vorgestellt. Anschließend besichtigte der Papst das in einem der kleineren Paramentensäle aufgebaute kostbare Service und sprach seine Bewunderung über die kunstvolle Arbeit aus. Der Papst bat den Botschafter, der Regierung seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Heute ist das Service den hohen geistlichen Würdenträgern und Mitgliedern des diplomatischen Korps zur Besichtigung freigegeben, und am Sonntag soll den Mitgliedern der deutschen Kolonie eine Besichtigung ermöglicht werden.

Das Räumungsproblem

Französische „Untersuchungskommission"

* Paris, 29. November. Trotz der offiziellen Erklärungen Briands, der, gestützt auf die Zeugnisse des Marschalls Foch und der kommandierenden Generäle im Rheinlande, die Legende über angebliche deutsche Rüstungen widerlegt hatte, hat es Franklin-Bouillon durchsetzen können, daß die auswärtige Kammerkommission eine Untersuchungskommission nach dem Rheinland schickt.

Gleichzeitig hat sich aber der Kriegsminister Maginot in der Armeekommission eine Niederlage geholt. Er hatte in großer Rede den Plan der Festungsbauten geschildert, die an der elsässisch-lothringischen Grenze erbaut worden sind und noch gebaut werden. Der neue Festungsplan ist ein Kompromiß zwischen dem bisher üblichen klassischen System der schwer befestigten permanenten Bauten und dem im Kriege in den Stellungsbauten erprobten System der leichten, aber ununterbrochenen und tief gegliederten Feldbefestigungen. Auf jeden Fall soll die Arbeit, so erklärte Maginot, schon in diesem Winter so weit gebracht werden, daß die Grenztruppen im nächsten Jahre die Möglichkeit hätten, sich in den neuen Werken festzusetzen und sie energisch zu verteidigen.

Was aber der Armeekommission nicht gefiel, war die Forderung Maginots, daß die Milliardenkredite für diese Bauten auf einmal bewilligt und auf einem Spezialkonto außerhalb des Budgets geführt werden sollen.

Dieser Antrag wurde abgelehnt, weil, wie die Anträge der Linksparteien bemerkten, sonst jede laufende Kontrolle über die Verwendung der Bausumme fehle.

Die englische Räumung abgeschlossen

:: London, 29. November. (Eig. Funkspruch.) Der letzte Abschnitt in der britischen Räumung im Rheinland hat am Freitag begonnen. In den nächsten Tagen treffen mehrere Truppeneinheiten aus dem Rheinland ein. Im Rheinland befinden sich nur noch zwei Bataillone englischer Truppen, deren Zurückziehung für Anfang Dezember festgesetzt worden ist. Damit ist die englische Räumung noch vor dem festgesetzten Tag, dem 15. Dezember, abgeschlossen.

Verschiebung der Flottenkonferenz

Verschiebung der Flottenkonferenz?

:: Paris, 29. November. (Eig. Funkspruch.) Der „Petit Parisien" beschäftigt sich noch einmal mit den Schwierigkeiten, die durch das enge Zusammenfallen der drei wichtigen Konferenzen im Januar entstanden sind und unterstützt zunächst die deutsche Auffassung, daß eine Verlegung der Genfer Völkerbundsversammlung ein zu beschleunigtes Verfahren im Haag mit sich bringen würde. Der Meinungsaustausch zwischen den Botschaftern habe bisher zu keinem Ergebnis geführt, und der Vorschlag, die Völkerbundstagung in London abzuhalten, sei schon wegen der hohen Kosten abzulehnen. Das Blatt sieht die einzige Lösung darin, die Londoner Flottenkonferenz auf den 3. der 10. Februar zu verschieben.

Tschechen und Slowaken

Endgültiger Bruch

t. Prag, 29. November. Unter dem Titel: „Die Slowaken neuerlich in Opposition" schreibt der „Slowak" u. a.: Die Slowakische Volkspartei hat zur Bedingung ihres Eintritts in die neue Regierung die Aufnahme des Pittsburger Vertrages in die Verfassungsurkunde der Republik gemacht. Ihre Forderung wurde aber abgewiesen und die Slowakische Volkspartei wurde zu einem Kampf gegen alle herausgefordert, die die Slowaken in der Republik an letzte Stelle verweisen wollten. Das sozialistische und kapitalistische Prag hat den Fehdehandschuh hingeworfen und die Slowaken nehmen den Kampf ohne Rücksicht auf die Folgen für die Republik auf. Mit dem heutigen Tage hört die Zusammenarbeit der Slowaken mit den Tschechen endgültig auf. Die Slowaken betreten den Weg der Opposition.

Der Konflikt in China beigelegt

Chinas Rückzug

:: **Berlin**, 29. November. Die Welt hat im russisch-chinesischen Kampf eine Ueberraschung erlebt: Kurz nachdem sich China mit einem Hilferuf an Alle wandte, erfährt man, daß schon vorher direkte Verhandlungen begonnen worden waren und zwar auf der Grundlage eines chinesischen Verzichts: Die mandschurische Regierung hat sich, offenbar im Einverständnis mit der gesamtchinesischen Nationalregierung, bereiterklärt, die Russen wieder in ihre Rechte in der mandschurischen Bahn einzusetzen. Das bedeutet Chinas vollen Rückzug, die mandschurische Bahn den Sowjetrussen zu entreißen, ist gescheitert. Jetzt erhebt sich die Frage, ob Rußland auf die Eroberungen verzichtet, die es im Laufe dieses Kriegs im Frieden in der Mandschurei gemacht hat. Die Tatsache, daß China den Russen die alten Rechte an der mandschurischen Bahn zurückgeben muß, ist eine erste Niederlage des neu geeinten fernöstlichen Reiches. In den Friedensverhandlungen, die jetzt beginnen, kann es noch eine zweite Niederlage erleiden.

Rußland stellt die Offensive ein

★ **Moskau, 29. November. Die Sowjetregierung hat den Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Truppen in der Nordmandschurei, Blücher (Galen), telegraphisch angewiesen, den Vormarsch gegen Charbin einzustellen. Die russischen Truppen werden aber nur dann das chinesische Gebiet verlassen, wenn das Abkommen zwischen China und Rußland über die Verwaltung der chinesischen Ostbahn unterzeichnet wird.**

Die Anrufung des Völkerbundes

+ **Genf**, 29. November. Nach der Unterredung zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem chinesischen Gesandten ist kein weiterer Schritt Chinas beim Völkerbund erfolgt. Die Lage wird hier dahin beurteilt, daß die chinesische Regierung durch Anrufen der Unterzeichnermächte des Kellogg-Vertrages und durch Erörterung eines Völkerbundseingreifens zunächst eine internationale Lage schaffen will, die sich für China sowohl im Falle unmittelbarer Verhandlungen mit der Sowjetregierung als auch bei einem Scheitern derartiger Verhandlungen günstig auswirken würde. Die chinesische Regierung hat jedenfalls seit die vorbereitenden, sich aus dem Kellogg-Vertrag und der Zugehörigkeit zum Völkerbund ergebenden Maßnahmen ergriffen, um den chinesisch-russischen Streit für eine internationale Behandlung reif zu machen. Für den Völkerbund dürfte es zunächst gleichgültig sein, ob die Beilegung des Streites zwischen China und Sowjetrußland auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen (die in den nächsten Tagen einsetzen sollen) oder durch andere Mittel erfolgt, falls nur eine Einstellung der Feindseligkeiten erreicht wird. Ein unmittelbares Eingreifen des Völkerbundes kann nach Lage der Dinge erst in Frage kommen, wenn sämtliche Mittel zur Beilegung des Streites erschöpft sind.

Amerikas Vermittlungsvorschlag

:: **Berlin**, 29. November. Nach einer Meldung aus Washington ist die amerikanische Regierung an die deutsche, britische, französische, italienische und japanische Regierung herangetreten, um eine Verständigung über die Schritte herbeizuführen, die zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage in der Mandschurei ergriffen werden können.

○ **London**, 29. November. (Eigener Funkspruch.) Die amerikanische Regierung ist offiziell an die Regierungen Englands, Deutschlands, Japans Frankreichs und Italiens herangetreten, in einen Meinungsaustausch darüber einzutreten, auf welche Weise dem russisch-chinesischen Streit ein baldiges Ende gemacht werden kann. In den bereits unternommenen Schritten der amerikanischen diplomatischen Vertreter in den Hauptstädten der sechs Länder, sind bestimmte Vermittlungsvorschläge nicht gemacht worden.

Ueber den in London unternommenen Vermittlungsschritt berichtet der „Daily Telegraph" daß General Dawes vor seinem Besuch bei Außenminister Henderson eine Aussprache mit dem chinesischen Gesandten hatte.

Japan für direkten Ausgleich

:: **London**, 29. November. (Eig. Funkspruch.) Die chinesische Annahme der sowjetrussischen Bedingungen für die Beilegung des Konflikts um die chinesische Ostbahn wird an maßgebender Stelle in Tokio begrüßt.

Der amerikanische Geschäftsträger in Tokio stattete am Donnerstag dem Außenminister, Baron Shidehara, einen Besuch ab und übergab ihm eine kurze aus Washington eingegangene Mitteilung. Das japanische Außenministerium lehnt es ab, den Wortlaut oder auch nur einen Hinweis des Wortlauts bekanntzugeben, doch heißt es, daß Japan angefragt worden ist, ob es bereit sei, sich einer gemeinsamen Vermittlungsaktion der Großmächte anzuschließen, wenn sich hierzu eine Notwendigkeit ergeben sollte. Auf japanischer Seite neigt man jedoch zu der Auffassung, daß ein unmittelbarer Ausgleich zwischen Rußland und China vorzuziehen sei und daß von einer Vermittlungsaktion nicht viel zu erwarten wäre.

Scharfe Sprache Rußlands

§ **Kowno**, 29. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung vorgeschlagen, daß sich der sowjetrussische Leiter der chinesischen Ostbahn, Jemschanow, und sein Stellvertreter, Ingenieur Eismont, von Moskau nach Charbin zur Uebernahme der Leitung der Bahn begeben. **In russischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Vorschläge zur Beilegung des Konflikts nur dann in Kraft treten, wenn sie von der Regierung in Nanking bestätigt würden. Sollte sich Nanking weigern, das Abkommen zwischen Tschanghsueliang und Moskau zu ratifizieren, so werde selbstverständlich die Regierung der Sowjets ihre militärischen Maßnahmen gegen die chinesische Regierung aufrecht erhalten.**

Außerdem fordert Rußland von China, daß von der chinesischen Ostbahn alle weißgardistischen Elemente entfernt werden.

Eine Friedenskonferenz

t. **Peking**, 29. November. Der Staatsrat hat die Vorschläge Tschanghsueliangs an die Sowjetregierung zur Beilegung des Streites genehmigt. Die chinesische Regierung schlägt vor, die russisch-chinesische Konferenz am 14. Dezember in Charbin zu eröffnen. Bevollmächtigter Chinas wird der frühere Außenminister Wellington Ku werden.

Rückzahlung der Aufwertungshypotheken

Fälligkeitstermin 1. Januar 1932

○ **Berlin, 29. November. Dem Vernehmen nach steht eine baldige Regelung der Frage in Aussicht, ob die Aufwertungshypotheken, wie im Aufwertungsgesetz (§ 25) vorgesehen, am 1. Januar 1932 zur Rückzahlung fällig werden, oder ob die Fälligkeit weiter hinausgeschoben werden soll.**

Bekanntlich ist bei den Verhandlungen zu dem diesjährigen Justiz-Etat darauf hingewiesen worden, daß die Regierung im Hinblick auf die gewaltige Summe der Aufwertungshypotheken den Plan habe, die Fälligkeit bis zum Jahre 1938 hinauszuschieben, und nur zugunsten bedürftiger Gläubiger bloß eine sogenannte Härteklausel zuzulassen, jedoch unter Erhöhung des Zinssatzes auf den landesüblichen Zinsfuß. Die Aussprache der Parteien ergab jedoch damals, daß das Parlament in seiner Mehrheit an dem Fälligkeitstermin vom 1. Januar 1932 festhalten wolle, und daß man nur eine Härteklausel zugunsten zahlungsschwacher Schuldner für angebracht hielt. Doch wurde darauf hingewiesen, daß die Hypothekengläubiger seit 1914 in der Verfügung über ihre Kapitalien behindert wären und daß sie in der Inflationszeit und nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes ganz erhebliche Zinsausfälle zu tragen gehabt hätten, und ferner, daß die Verwertung ihrer Kapitalien zurzeit nur mit großen Verlusten möglich sei.

Diesen Gedankengängen hat sich anscheinend auch die Regierung angeschlossen. Der Reichsjustizminister hat, wie weiter mitgeteilt wird, einen Entwurf ausgearbeitet, der sich grundsätzlich an die Bestimmungen des § 25 des Aufwertungsgesetzes hält und die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken für den 1. Januar 1932 vorsieht. Zugunsten zahlungsschwacher Schuldner ist jedoch eine sogenannte Härteklausel vorgesehen. Solchen Schuldnern soll auf ihren Antrag, wenn Billigkeitsgründe vorliegen, ein Zahlungsaufschub bis 1. Januar 1938 bewilligt werden können. Der Antrag ist bis zum 1. Juli 1931 zu stellen, und zwar an die Aufwertungsstelle, die zu entscheiden hat. Je nach Lage der Zahlungsfähigkeit des Schuldners kann die Aufwertungsstelle ihn auch zur vorzeitigen Zahlung von Teilbeträgen anhalten. Der Zinssatz der gestundeten Hypotheken soll wie in § 28 des Aufwertungsgesetzes unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage in Deutschland bestimmt werden. Dieser Zinssatz wird nach der heutigen Lage des Geldmarktes in Deutschland aller Voraussicht nach den bisherigen Zinsfuß der Aufwertungshypotheken von fünf Prozent nicht unerheblich übersteigen.

Der Mordprozeß Singer

16 Jahre schweren Kerker

:: **Wien**, 29. November. Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil gegen den 38jährigen Richard Singer gefällt, der, wie berichtet, die 18jährige Gemma Matyas in seine Wohnung gelockt und dort ermordet hatte. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage auf Meuchelmord, öffentliche Gewalttätigkeit, Einschränkung der persönlichen Freiheit und Erpressung unter erschwerenden Umständen, einstimmig. Die Zusatzfrage auf Sinnesverrückung zur Zeit der Tat wurde einstimmig verneint. Der Gerichtshof verurteilte Singer unter Zubilligung mildernder Umstände zu 16 Jahren schwerem Kerker. Der Angeklagte erklärte, die Strafe anzunehmen.

Die Rechte des unehelichen Kindes

Rechtsausschuß des Reichstags

:: **Berlin**, 29. November. Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes fort. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde mit zwölf Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen zehn Stimmen der übrigen Parteien beschlossen, daß dem unehelichen Kind statt eines Zahlungsanspruchs gegen die Erben des Vaters ein Erb- und Pflichtteilsrecht wie dem ehelichen Kinde zugestanden werden soll.

Kurze Reichstagssitzung

+ **Berlin**, 28. November. Auf der Tagesordnung der kurzen Donnerstagssitzung stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Beratung verabschiedet, ebenso das Opiumgesetz, das eine Anpassung an die internationalen Vereinbarungen bringt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Das internationale Uebereinkommen über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch wurde in allen drei Lesungen angenommen, die Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes zur Erleichterung von Betriebszusammenschlüssen um ein weiteres Jahr in erster und zweiter Lesung.

Anträge der Sozialdemokraten und Deutschnationalen für den

Heiligabend den 5-Uhr-Ladenschluß

einzuführen, gehen an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Der Präsident schlug vor, die nächste Sitzung am Freitag 2 Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung die erste und zweite Beratung des „Freiheitsgesetzes" in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Hinausschiebung des Volksentscheids bis zum 12. Januar zu setzen. Da Abg. Schulz-Bromberg (DN.) der zweiten Beratung widersprach, soll diese erst am Sonnabend erfolgen.

Der Volksentscheid

Gegen den § 4 des Freiheitsgesetzes

:: **Berlin**, 29. November. Wie die „Berliner Börsenzeitung" wissen will, beschäftigte man sich in der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion mit dem „Fall Treviranus" sowie mit der Stellungnahme der Fraktion zu dem Paragraphen 4 des Freiheitsgesetzes. Die Verhandlungen namentlich über den „Fall Treviranus" hätten sich sehr lebhaft gestaltet. Von einer Milderung der Gegensätze könne man wohl auf keinen Fall sprechen. Zu Beschlüssen sei es aber auch am Donnerstag nicht gekommen. Was den Paragraph 4 betreffe, so nehme man an, daß von denjenigen Fraktionsmitgliedern, die diesem Paragraph grundsätzlich ablehnend gegenüberständen, ein Teil der Abstimmung überhaupt fernbleibe, ein kleinerer Teil gegen den Paragraph stimmen werde. Der Parteiführer hat sich auch am Donnerstag nicht näher erklärt, ob und welche Konsequenzen er möglicherweise aus einem solchen Verhalten der Fraktion ziehen würde.

Doch am 22. Dezember

§ Berlin, 29. November. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung, entgegen der Beschwerde des Präsidiums des Reichsausschusses für das Volksbegehren am 22. Dezember als Zeitpunkt für den Volksentscheid festhalten.

Preußischer Landtag

Baumhoff Vizepräsident

Berlin, 29. November. Der preußische Landtag nahm zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten vor. Die Zentrumsfraktion hatte anstelle ihres aus dem Präsidium des Landtags ausgeschiedenen Fraktionsvorsitzenden Dr. Porsch den Abg. Baumhoff vorgeschlagen. Der Vorschlag des Präsidenten, die Wahl durch Zuruf vorzunehmen, scheiterte am Widerspruch der Kommunisten. Infolgedessen mußte die Wahl durch Namensaufruf vollzogen werden, was längere Zeit in Anspruch nahm.

Die Wahl fiel auf den Abg. Baumhoff (Ztr.), der von 321 abgegebenen gültigen Stimmen 288 auf sich vereinigen konnte. Abgeordneter Baumhoff nahm die Wahl an.

„Fememörder" Lampel und Genossen

In die Heimatsorte entlassen

§ **Breslau**, 29. November. Lampel, v. Beulwitz und Schweninger sind am Donnerstag vormittag, wie die hiesige Justizpressestelle mitteilt, in ihre Heimatorte entlassen worden. Die in einem Teil der Presse verbreitete Mitteilung, daß Köhler in Neisse seinerzeit ein Mädchen unter 16 Jahren vergewaltigt habe, habe sich nicht bestätigt.

Die „Maurelania" gerammt

☐ **Berlin**, 29. November. Wie aus Newyork gemeldet wird, stieß am Donnerstag morgen im dortigen Hafen der ausfahrende Ozeandampfer der Cunard-Linie „Mauretania" mit einer Eisenbahnfähre zusammen. Dabei erlitt die „Mauretania" starke Beschädigungen am Bug, konnte aber unter eigener Kraft zum Pier zurückkehren. Der Kapitän erklärte der Hafenpolizei, daß die Fähre, die zur Beförderung von Kraftwagen diente, entgegen den Vorschriften dem Dampfer nicht ausgewichen sei.

Der „Mauretania" wurden zwei Stahlplatten am Bug verbogen, außerdem entdeckte die untersuchende Polizei zwei Löcher unterhalb der Wasserlinie. Die Beamten der Cunardlinie erklären, daß der Dampfer, falls nicht ernstere Schäden festgestellt werden, seine Reise am frühen Morgen fortsetzen werde. Die Fähre erlitt bedeutenden Schaden. Drei Kraftwagen wurden durch den Anprall ins Wasser geschleudert.

Wieder eine Bankfusion

Dresdner Bank und Ostbank

t. Berlin, 29. November. Die Reichsbank teilt mit: „Auf Wunsch ostdeutscher Wirtschaftskreise sind zwischen der Verwaltung der Ostbank für Handel und Gewerbe und der Dresdner Bank Verhandlungen gepflogen worden, mit dem Ergebnis, daß die Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdner Bank übernommen wird.

Zu diesem Zweck soll den Aktionären der Ostbank in einer alsbald einzuberufenden Generalversammlung das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im Verhältnis von vier zu eins gegen Dresdner Bankaktien umzutauschen. Die Aktionärgruppe, welche über die Dreiviertelmajorität der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, sodaß die Durchführung der Transaktion gesichert ist. Der bisherige Aufsichtsrat stellt sein Amt zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit der Transaktion für die ostdeutsche Wirtschaft hat sich die Preußische Staatsbank an ihrer Durchführung beteiligt. Der preußische Staat hat sich bereiterklärt, eine Bürgschaft in Höhe bis zu einer Million Mark zu übernehmen. Die Ostbank ist das wichtigste Finanzinstitut für Ostpreußen. Infolge der allgemeinen Depression, die sich besonders in dem landwirtschaftlichen Ostpreußen auswirkt, ist eine größere Anzahl kleiner Debitoren der Ostbank mit ihren Zahlungen in Rückstand geraten, während auf der anderen Seite als Folge der allgemeinen Nervosität auch die Ostbank unter den Kreditorenabzügen in der letzten Zeit zu leiden gehabt hat.

•

Der Luftwechsel Dr. Kirschbaums

:: **Frankfurt a. M.**, 29. November. In einem Wechselprozeß, den die kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bank Ludwig Bauer gegen den früheren Syndikus der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Rechtsanwalt Dr. Kirschbaum, angestrengt hatte, wurde am Donnerstag der Beklagte zu einer Entschädigung von 125000 Reichsmark verurteilt. Dr. Kirschbaum wurde eine Reihe unlauterer Machenschaften zur Last gelegt.

Ungetreuer Bankkassierer

t. Kopenhagen, 29. November. Wie aus Oslo berichtet wird, hat der Kassierer der Filiale der Bank von Norwegen in Frederikstad etwa 400000 Kronen aus der Kasse gestohlen. Er ist dabei so vorgegangen, daß er, nachdem die von der Zentrale aus Oslo gesandten Gelder nachgezählt und in versiegelten Päckchen ihm übergeben worden waren, die Siegel entfernte, dem Päckchen einen Teil des Inhaltes entnahm, hierfür Papier und Pappstücke einlegte und die Päckchen wieder versiegelte. Der Kassierer, der verhaftet wurde, hat die Diebstähle bereits seit einer Reihe von Jahren ausgeführt. Er galt als einer der angesehendsten Männer der Stadt und bekleidete zahlreiche Vertrauensämter. Wozu er das Geld gebrauchte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man glaubt jedoch, daß er spekuliert hat.

Selbstmord zweier Direktoren

t. **Chemnitz**, 29. November. Der im 51. Lebensjahr stehende Bankier Rudolf Weitzer, Mitinhaber des Bankgeschäftes Weitzer und Co. in Chemnitz, wurde am Donnerstag früh durch Gas vergiftet tot in seiner Wohnung aufgefunden. Geschäftliche Schwierigkeiten sind der Grund zu dem Selbstmord.

t. **Biberach**, 29. November. Der Inhaber des altangesehenen Bankhauses Graner und Co., der 45 Jahre alte Erwin Graner, hat sich erschossen. Es wird angenommen, daß das Bankhaus infolge des vor einigen Wochen erfolgten Zusammenbruches des Bankhauses Braitinger in Schwierigkeiten geraten ist. Damals haben die Gläubiger, vorwiegend Kaufleute und Handwerker, etwa 250000 Mark eingebüßt und inzwischen wohl größtenteils ihre Guthaben bei Graner gekündigt.

Bei dem Bankhaus Graner und Co. handelt es sich um das größte Privatbankhaus der Stadt. Aus Geschäftskreisen verlautet, daß der Verlust etwa 2 Millionen Mark betragen dürfte, was für eine Stadt von der Größe Biberachs einen schweren Schlag bedeutet. Man rechnet mit einer Quote von etwa 40—50 v. H.

Zwei Bankdirektoren verhaftet

t. **Berlin**, 29. November. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft 1 sind am Donnerstag zwei Direktoren der Berliner Bank G. m. b. H. von der Kriminalpolizei festgenommen worden, die in der Friedrich-Wilhelmstraße mit einem Bankkomissionär Löwenstein, der flüchtig ist, ihre Büroräume hatten. Den Bankdirektoren wird vorgeworfen, zusammen mit Löwenstein Betrügereien mit Reichsschuldbuchforderungen verübt zu haben. Die Geschäftsbücher sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Es steht vorläufig fest, daß etwa 10 Personen um Beträge von 1000 bis 40000 Mark geschädigt worden sind. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Haftbefehl gegen einen Bankier

:: **Berlin**, 29. November. Nach einer Mitteilung der Hamburger Kriminalpolizei ist gegen den in Berlin geborenen Bankier Karl Willi Paul Sick, der in dem dringenden Verdacht steht, als Inhaber der Nordischen Bankkommandite Sick & Co. in Hamburg Depotgelder veruntreut zu haben, Haftbefehl erlassen worden. Sick verschwand aus Hamburg, nachdem er vorher erklärt hatte, er wolle in Berlin Bekannte aufsuchen. Nach den Feststellungen der Polizei hat er sich aber anscheinend hier nicht gezeigt. Sick ist im Besitz eines von der Hamburger Polizei ausgestellten Reisepasses nach Italien.

Konkurs eines Londoner Direktors

:: **London**, 29. November. Großes Aufsehen erregte in der Finanzwelt die Nachricht, daß einer der bedeutendsten Gesellschaftsdirektoren in der City von London, Henry Spencer Horne, seine Direktorposten niedergelegt und angekündigt hat, daß er Konkurs gegen sich selbst beantragen werde. In einem Schreiben an die Direktoren der British Zement Products and Finance Company weist Horne auf die sehr ernsten Verluste hin, die er infolge der ausnahmsweisen Entwertung seiner Anteile an den Gesellschaften erlitten, an denen er besonders beteiligt gewesen ist.

Stadttheater Ratibor

„Der Mann, der seinen Namen änderte", von Edgar Wallace.

Zur Erstaufführung am Freitag

Wallace hat die Psyche unserer Zeit erfaßt und versteht sein Geschäft. Er hat immer einen ganzen Koffer voll gruseliger Angelegenheiten bei sich. Und aus dem an sich Unscheinbaren, kaum Beachtenswerten macht er die tollsten Angelegenheiten. Da sah er z. B. einmal im Londoner Kriminalmuseum einen Gipsabguß, den Kopf eines hingerichteten Verbrechers, dessen Mund ein merkwürdiges Lächeln umspielte. Und aus dem Lächeln dieses seltsamen Totenantlitzes wurde im Handumdrehen ein Stück: „Der Mann, der seinen Namen änderte". Das Stück selbst hat mit der Persönlichkeit dieses Toten nichts zu tun, einzig jenes unheimliche Lächeln ließ in Wallaces Kopf den Aufbau der Handlung entstehen.

Was ein Mann vom Schlage Wallace in uns aufrüttelt, ist das, was ein großer Teil kompliziertester Gegenwartsdramen auch nur vermag, nämlich Augenblicksspannungen zu erzeugen, die uns blitzschnell hinweghelfen sollen über die betrübliche Atmosphäre des mit kleinlichem Aerger durchsetzten Alltags. Nur verbindet sich beim Genuß eines Wallace-Kriminalstücks im Augenblick, in dem sich die Spannungen zur drohenden Explosion verdichten, mit Angst und Beklemmung ein starkes, eigenartiges Lustgefühl. Wir stehen mehr außerhalb der Komödie, weil wir gleichzeitig mit kriminalistischem Scharfblick in die Dunkelheit alles Grausigen eindringen wollen. Und somit haben wir das Gefühl eines Menschen, der im Traume fühlt, daß er träumt, und das gibt uns das beglückende Gefühl der inneren Sicherheit, einer Sicherheit, die uns sonst beim Miterleben tragischer Konflikte zu verlassen droht.

Herbert Hennies, Dramaturg des Stadttheaters.

Sanitätskolonne und ADAC

Die zunehmenden Verkehrsunfälle der letzten Zeit, insbesondere die zahlreichen Unfälle im sonntäglichen Ausflugsverkehr, haben die Leitung des ADAC und der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz München veranlaßt, ein engeres Zusammenarbeiten zwischen den beiden Organisationen in Erscheinung treten zu lassen, um insbesondere allen Erfordernissen einer raschen und zweckmäßigen Hilfeleistung zu genügen.

Als wichtigstes Ergebnis einer in den letzten Tagen zwischen der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz München und dem ADAC gehabten Besprechung kann berichtet werden, daß sich die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, den Straßen-Hilfsdienstfahrzeugen des ADAC, welche insbesondere an Sonnabenden und Sonntagen die wichtigsten Verkehrsstraßen Südbayerns befahren, je einen Sanitätsmann als Begleiter unentgeltlich beizugeben, welcher bei Unglücksfällen zweckentsprechende Hilfe leistet. Damit ist die ideale Lösung des ADAC-Straßen-Hilfsdienstes gegeben, indem der Fahrer des Straßen-Hilfsdienstwagens, welcher bestens ausgebildeter Mechaniker ist, bei allen technischen Pannen eingreift, der Begleitmann der Sanitätskolonne dagegen bei allen Unfällen, welche Personen betreffen, Hilfe leistet.

Es ist zu hoffen, daß dem Beispiel der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz München auch alle übrigen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Reiche Folge leisten, dessen Auswirkung von großem Segen für das ganze Verkehrswesen sein wird.

Der Augustinus-Verein in Ratibor

Der Augustinus-Verein der katholischen Presse hatte, wie berichtet, in den letzten Tagen eine Oberschlesienfahrt unternommen, die am Mittwoch in Ratibor ihr Ende erreichte. Bei dem Empfang am Dienstag abend im „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz waren Oberburgermeister Dr. Geisler und Stadtverordnetenvorsteher Woschek erschienen. Oberbürgermeister Dr. Geisler nahm Veranlassung, die Gäste im Namen der Stadt Gleiwitz zu begrüßen. Er knüpfte daran einige interessante Randbemerkungen über wichtige oberschlesische Gegenwartsfragen. Am Mittwoch vormittag wurden in Gleiwitz die Besichtigungen fortgesetzt. Es wurde die Staatliche Hütte besucht. Die Kunstgußerzeugnisse der Gleiwitzer Hütte fanden dabei allgemeine Anerkennung. Weiter wurde dem Oberschlesischen Flughafen ein Besuch abgestattet.

Vom Flugplatz aus verließen die Gäste Gleiwitz und fuhren nach Ratibor. An der Kreisgrenze in Rauden empfing sie Regierungsassessor Zetelmeyer im Namen des Landrats des Kreises Ratibor. In Rauden selbst wurde Halt gemacht und unter Führung des Ortspfarres Jatzek die hochinteressante Schloßkirche, ein wertvolles und historisches Baudenkmal, besichtigt. Darauf wurde die Fahrt nach Ratibor angetreten. Hier erwartete im Stadtteil Ostrog Oberbürgermeister Kaschny die Gäste und führte sie von dort an die Grenze bei Lukasine, um die Widersinnigkeit der Grenzziehung auch in der Ratiborer Ecke vor Augen zu führen. Danach fand im Provinziallandtags-Sitzungssaal des Landeshauses ein Empfang durch die Behördenvertreter statt. Landesbibliotheksdirektor Dr. Rother begrüßte die Pressevertreter im Namen des Landeshauptmanns. Oberbürgermeister Kaschny entbot die Willkommensgrüße der Stadt Ratibor, Provinzialverwaltungsrat Schneider hielt alsdann einen Vortrag über die Gründe für die Errichtung einer eigenen Provinz Oberschlesien. Dr. Hoeber-Köln dankte für die Begrüßungen. Die Teilnehmer wurden stets für die Interessen des Notlandes Oberschlesien eintreten. Darauf wurden von Lehrer Noky Teile des Oberschlesienfilms „Land unterm Kreuz" vorgeführt. Zum Abschluß fanden sich die Fahrtteilnehmer darauf bei einem gemeinschaftlichen Mittagessen in Knittels Hotel zusammen. Die Oberschlesienfahrt war damit beendet. Mit dem Nachmittagsschnellzug verließen die Teilnehmer wieder Oberschlesien.

Der Anschlag auf den Orient-Expreß

t. **Sofia**, 28. November. Die Südslawen nahmen wegen des Anschlags auf den Orient-Expreß in der Umgebung von Zaribrod Massenverhaftungen vor. Die männliche Bevölkerung einiger Dörfer wurde zur Grenze nach Zaribrod gebracht und dort eingesperrt. Allein im Dorfe Borowo wurden 550 Bauern verhaftet. Außerdem sollen die Südslawen die Grenze zum Teil gesperrt haben.

Dr. Richter begnadigt

t. **Berlin**, 28. November. Die Begnadigung des vom Bonner Schwurgericht wegen Mordes an seinem ehemaligen Verhältnis Frau Mertens zum Tode verurteilten Binger Arztes Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus ist nunmehr ausgesprochen worden. Dr. Richter wird in den nächsten Tagen in das Zuchthaus Rheinbach übergeführt werden.

Befreiungsfeier am Deutschen Eck

Am 30. November wird die Räumung der zweiten Zone beendet sein. Aus diesem Anlaß finden in Koblenz, Aachen und Düren Befreiungsfeiern statt. Zu der Feier am Deutschen Eck bei Koblenz, wo die Mosel in den Rhein mündet, wird auch der preußische Ministerpräsident erwartet.



Das Bild zeigt das Denkmal Wilhelms I. am Deutschen Eck.

Kyffhäuserverband und Kriegsbeschädigte

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat sich in einer Sitzung in Berlin am 23. und 24. November eingehend mit der Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, insbesondere mit den Sparmaßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Versorgung, befaßt. Allgemein ist es bitter empfunden worden, daß es nicht verhindert werden konnte, daß die ungünstige Lage der Reichsfinanzen sich gerade an den Kriegsopfern so empfindlich habe auswirken müssen. Ganz besonders schwer hätten sich die Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Kapitalabfindungen ausgewirkt, die ein wesentlicher Bestandteil der dringend notwendigen Wohnungsfürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene seien. Die Unterbrechung der Kapitalabfindungen verhindere außerdem die Verwendung von Hauszinssteuermitteln der Länder und Gemeinden, die für das kommende Baujahr bereits jetzt zur Verteilung gelangten. Auch auf dem Gebiete der Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen habe sich infolge der Sparerlasse eine Bewilligungspraxis herausgebildet, die die ernstesten Bedenken hervorrufen müsse. Es widerspreche dem Wesen und Zweck dieser Bezüge, daß sie erst nach monatelangem Prüfungsverfahren und dann erst vom Bewilligungsmonat ab gezahlt würden.

Mit Rücksicht auf alle diese Tatsachen hielt der Gesamtvorstand es für dringend geboten, daß unter Aufhebung der Sparerlasse durch beschleunigte Vorlage eines Nachtragsetats, mit dem nicht erst bis zur Vorlage des Hauptetats gewartet werden dürfe, die Schädigungen wieder ausgeglichen würden, die bereits zu beklagen seien, und daß der Hauptetat des nächsten Jahres ausreichende Mittel zur sicheren Fortführung der Maßnahmen zur Verbesserung des Loses der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft wieder enthalte.

Lastkraftwagen und Hausbeschädigung

Der Wohnungsausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich mit dem Entschließungsantrag Howe (dtn.), der Maßnahmen gegen Erschütterungen und Beschädigungen der Häuser durch den Lastkraftwagenverkehr fordert. Der Antrag fand in einer durch einen volksparteilichen Antrag abgeänderten Fassung Annahme, wonach das Staatsministerium ersucht wird, Bestimmungen zu treffen, durch die Erschütterungen und Beschädigungen weitmöglichst eingeschränkt werden und eine rechtzeitige Planung und Herstellung von Umgehungsstraßen, die zur Verhütung ernster Schäden notwendig sind sicher gestellt wird.

Ferner fand Annahme der Antrag des Berichterstatters, Abg. Oberdörster (Z.), durch reichsgesetzliche Bestimmungen eine Umstellung auf Luftbereifung auch für Lastkraftwagen zur Vermeidung von Erschütterungen und Beschädigungen und von Staubbelästigungen herbeizuführen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, in den Staatshaushalt für 1931 Mittel bereit zu stellen zur Erforschung der durch den Kraftfahrzeugverkehr bei Baulichkeiten auftretenden Schäden und zu ihrer Bekämpfung.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

31. Fortsetzung. ——

Ein tapferes Lächeln, dessen Ursprung Lutz sich nicht erklären konnte, auf den Lippen, reichte sie ihm die Hand und sagte: „Ich bin am Abend frei, da Frau Görner mich nicht braucht. Wir könnten vielleicht zusammen in ein Theater gehen und ich bringe dann den Brief für Tante mit."

„Ein famoser Vorschlag von Ihnen, gnädiges Fräulein. Und nach dem Theater gehen wir noch irgendwohin, damit wir noch eine Stunde verplaudern können. Ich habe Ihnen viel zu sagen, Rose-Maria, vieles, was mir auf dem Herzen liegt. Wollen Sie mich anhören?"

Lutz sah Rose-Maria dabei zwingend an, und sie wußte genau, daß er sie fragen würde, ob sie seine Werbung annehmen könnte. Wild klopfte ihr das Herz, fühlte sie doch, daß ihr der Abend eine Entscheidung fürs Leben bringen würde. Sollte sie der Entscheidung aus dem Wege gehen — oder sollte sie dem Schicksal seinen Lauf lassen und ihr Leben diesem Manne in die Hände geben?

Einer freudearmen und lieblosen Zukunft würde er sie bestimmt nicht entgegen führen, würde sie sicher auf Händen tragen, denn aus seinen Augen sprach nur Liebe, tiefe reine Liebe.

Zögernd reichte sie ihm die Hand und sagte:

„Lieber Herr Fall — ich — ich bin etwas unsicher — Sie müssen das verstehen. — Wir wollen es so einrichten — rufen Sie mich am Abend an, dann werde ich Ihnen Bescheid sagen. Ist es so recht?"

Lutz küßte ihr die Hand und sagte mit einem schönen, freien Lachen:

„Einverstanden — aber ich weiß, Sie werden kommen."

„Also dann bis auf Ihren Anruf. Und jetzt entschuldigen Sie mich — ich muß wieder zu Frau Görner hinein."

Lange küßte er ihre Hand und sah ihr noch einmal tief in die Augen.

— — — — — — — —

Am Nachmittag erhielt Frau Görner einen Brief von Herzog Ernst, der sie teils erfreute, teils in Erstaunen setzte.

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Als Leidensgefährte in der Klinik erlaube ich mir, Ihnen folgende Bitte auszusprechen: Ich habe gehört, daß Sie eine junge Dame als Gesellschafterin bei sich haben. Da es mich noch immer sehr angestrengt, selbst lesen, ich aber verschiedene geschäftliche Sachen lesen muß, möchte ich mir die Bitte erlauben, ob Sie der jungen Dame gestatten wurden, jeden Tag eine Stunde bei mir vorzulesen. Sobald es mein Zustand erlaubt, müssen Sie mir gestatten, Ihnen meine Dankesvisite zu machen. Mit ergebenem Handkuß empfehle ich mich Ihnen unbekannterweise als Ihr Ihnen gute Besserung wünschender

Ernst, Herzog von Hochheim-Talburg."

Fürs erste wußte die alte Dame nicht, was sie sagen sollte, aber dann siegte doch das Mitleid mit dem Leidensgefährten, und sie gab Rose-Maria, die neben ihrem Bett saß, den Brief.

„Lesen Sie einmal, liebes Kind. Müssen wir da nicht helfen?"

Flammenden Gesichtes las Rose-Maria die Zeilen und konnte kaum die nötige Ruhe in ihre Stimme legen.

„Ganz wie gnädige Frau befehlen."

„Ist es Ihnen aber nicht lästig, liebes Kind? — Sie können in der Zeit gehen, wenn ich Besuche habe, da entbehre ich Sie bestimmt nicht und Hoheit ist geholfen."

„Ich werde mich dann für vier Uhr bei Hoheit anmelden lassen."

Rose-Maria stand auf und ordnete die Blumen am Fenster, damit die alte Dame nicht doch noch ihre roten Wangen sehen konnte.

„Verletzt es Sie aber auch nicht Kind, daß ich Sie so gewissermaßen ausleihe?"

„Aber ich bitte Sie, gnädige Frau. Es ist mir ja eine Freude, einmal für den Herzog einen kleinen Dienst zu haben, denn er ist ja immer so reizend zu meiner Tante. Ich erzählte Ihnen ja schon, daß Tante Hausdame bei dem Herzog ist."

„Ach so — Sie kennen den Herzog schon?"

„Ich habe noch nie mit Seiner Hoheit gesprochen."

„Nun, hoffentlich ist es nicht ein zu nervöser alter Herr."

„Den Schilderungen meiner Tante nach nicht."

„Umso besser. Also Sie gehen dann gegen vier Uhr zu Seiner Hoheit und richten bitte die besten Empfehlungen von mir aus."

Als es vier Uhr wurde und Rose-Maria sich hinunter zum Herzog begab, zitterten ihre Beine, als hätte sie selbst eine schwere Krankheit überstanden, und ihr eigenartiges Gesicht war sehr blaß. Jetzt, da sie beschlossen hatte, diese unglückselige Liebe zu diesem Manne aus ihrem Herzen auszulöschen, jetzt trat er in ihr Leben und sie mußte ihn nun wohl gar täglich sehen, ihm gegenübersitzen und mit ihm reden. Es blieb ihr aber kein Ausweg, sie mußte tun, was man von ihr verlangte, ja, wenn sie ehrlich mit sich selbst war, so zitterte sie dem Augenblick entgegen, da sie ihn vor sich sehen würde.

In ähnlicher Aufregung befand sich Herzog Ernst, nur war seine Aufregung nicht so quälend wie die ihre.

Franz hatte es nicht leicht, seinem Herrn in der letzten Stunde vor ihrem Besuch alles recht zu machen.

Alles, was nur eben an ein Krankenzimmer erinnerte, mußte er forträumen, auf allen Tischen und am Fenster mußten Blumen stehen, der Friseur war direkt nach dem Essen beordert worden, um Seine Hoheit noch einmal „abzuschaben", ein neues, mattgelbes Seidenhemd wurde angezogen, und der schöne, große Solitär, der die ganzen Tage der Krankheit im Kasten gelegen hatte, wurde aufgesteckt. Wie viele Kranke, hatte Herzog Ernst das Bestreben, so gut wie möglich auszusehen.

Und nun lag er und wartete mit einer ihm selbst unverständlichen Aufregung auf Rose-Maria. Er kannte sich selbst nicht wieder. Wo war seine Kälte und Gleichgültigkeit der Frau gegenüber? Warum hatte gerade diese Frau ihn so gefesselt bei dem ersten Blick? Er fand auf seine Frage keine Antwort, wußte nur, daß es ein schönes Gefühl sei, so angeregt auf eine Frau zu warten.

Und endlich öffnete Franz die Tür und ließ Rose-Maria eintreten. Mehr als bei dem ersten Sehen fesselte ihn dies eigenartige Gesicht, verdeckte doch jetzt nicht der modische Hut die Stirn, sondern das duftige Haar lag leicht an den Schläfen. Groß waren die hellen Augen auf ihn gerichtet, die fast dunkel wirkten in der Aufregung, die in Rose-Maria war.

Herzog Ernst richtete sich halb auf und reichte ihr seine Rechte.

Rose-Maria gab ihm die ihre, verneigte sich leicht und richtete die Empfehlung von Frau Görner aus.

„Vielen Dank, mein gnädiges Fräulein, bitte bestellen Sie nachher meinen Dank für das Entgegenkommn der gnädigen Frau. Wollen Sie bitte Platz nehmen."

Franz hatte einen bequemen Sessel für Rose-Maria neben das Bett geschoben und sie nahm Platz. Einen Moment schloß sie die Augen, denn es überwältigte sie, den Mann, den sie so lange Jahre heimlich geliebt hatte, so nahe vor sich zu sehen, seine angenehme Stimme zu hören.

Und ihm ging es ähnlich, denn er war wirklich frappiert von ihrer Erscheinung.

„Wünschen Sie etwas Bestimmtes vorgelesen zu haben, Hoheit?"

„Wenn ich ganz ehrlich sein soll, möchte ich mich erst einmal ein wenig mit Ihnen unterhalten. Durch Herrn Fall hörte ich, daß Sie die Nichte meiner lieben Schlicht sind? Wie ist es dann nur möglich, daß ich Sie noch nie gesehen habe auf Hochheim? Oder waren Sie immer nur da, wenn ich verreist war?"

„Das nicht, Hoheit, aber es hat sich nie getroffen, daß ich Hoheit begegnet bin. Ich habe Hoheit schon gekannt, als ich noch Backfisch war."

„Oh, da sind Sie ja gewaltig im Vorteil. Dann kennen Sie sicher auch schon mein ganzes Sündenregister, indes ich von Ihnen gar nichts weiß. Wollen wir da nicht der Gerechtigkeit Raum geben, und Sie erzählen mir erst einmal ein wenig von sich."

„Ihr Interesse an meiner Person ist ja sehr schmeichelhaft. Aber es gibt über mich und mein Leben ebenso viel und ebenso wenig zu erzählen, als über das Leben einer jeden Tochter aus verarmter Bamtenfamilie."

(Fortsetzung folgt).

Der Faustschlag, den der „Tiger" erhielt

Die prächtig geschmückte Erzählung eines Generals

Angesichts des Todes Clemenceaus erzählt General Cordonnier im „Paris Midi" die berühmte Geschichte von dem Faustschlag, den der gefürchtete „Tiger" im Jahre 1916 von einem einfachen Infanteristen der französischen Armee erhielt. Es waren seinerzeit zahlreiche Anekdoten und phantastische Versionen über diese Angelegenheit im Umlauf. Heute berichtet der General, welcher der einzige Augenzeuge des Zwischenfalles war, zum erstenmal den angeblich authentischen Hergang:

Im April 1916 erhielt Cordonnier die Nachricht, daß Clemenceau, damals Präsident der Heereskommission des Senats, in Begleitung des Senators Berenger ihn in seinem Hauptquartier in Commercy besuchen werde. Clemenceau kam, und seine Begrüßungsworte zum General waren:

„So also amüsiert Ihr Offiziere Euch im Hauptquartier, während sich die Soldaten in den Schützengräben schlagen?"

Cordonnier gab eine ziemlich scharfe Antwort, und der Zwischenfall war damit erledigt. Sie suchten zuerst den Divisionskommandanten auf, aber der Divisionskommandant war abwesend in Commercy. Clemenceau machte abermals eine maliziöse Bemerkung. Sie suchten den Oberst auf; der Oberst war abwesend. Sie suchten den Hauptmann auf; der Hauptmann war nicht da. Clemenceau quittierte jedesmal lakonisch: „Hm, hm, noch einer in Commercy!"

Bald darauf kam aber der Kommandant von dem Schützengraben, mit Kot bedeckt, zurück, was Clemenceau schmunzeln mit den Worten zur Kenntnis nahm: „Na, der da scheint doch nicht aus Commercy zu kommen!" Schließlich kamen sie zu den Laufgräben, die zu den ersten Schützengräben führten, da an dieser Stelle nur vier Meter von den deutschen Gräben entfernt waren. Cordonnier sagte etwas schadenfroh: „Hier kann man nur auf allen Vieren weiter," worauf der damals 75jährige Greis bat, ihm den Vortritt zu lassen, sich in aller Ruhe platt auf den Bauch legte und vorwärts zu kriechen begann.

Aber einige Schritte weiter lag, den Rücken ihm zugekehrt, ein Poilu, das Gewehr unterm Arm im Anschlag.

Clemenceau klopfte ihm gemütlich auf die Schulter und fragte mit ziemlich lauter Stimme, wie es ihm gehe. Der Poilu, der dachte, es sei ein Kamerad hinter ihm, gab, ohne sich umzudrehen, Clemenceau einen mächtigen Faustschlag, begleitet von einem: „Still doch, die Boches können uns hören!" Darauf Clemenceau: „Habt Ihr keine Angst zu haben, ich bin der Tiger." Dann schüttelte er dem entgeisterten Soldaten die Hand und kroch weiter. Sie kamen dann noch zu einer Stelle, vor der sie der Posten mit der Bemerkung warnte, die Stelle sei unterminiert. Clemenceau erklärte aber: „Wenn du dich getraut hast, traue ich mich auch" und kroch weiter. Eine Viertelstunde später explodierte die Mine tatsächlich. Clemenceau soll von diesem Fronterlebnis so begeistert zurückgekommen sein, daß er einige Tage später in der Armeekommission seine berühmte Rede hielt, die mit den Worten schloß: „Vertrauen, Vertrauen zum Heer!"

Was würden Sie mit 20000 Mark beginnen?

Von Alexander Klokkenbrink.

Ein jeder Mensch hat wohl einmal Luftschlösser gebaut und sich ausgemalt, was er beginnen würde, wenn er morgen die Nachricht erhielte; daß er in der Lotterie einen Haupttreffer gemacht oder daß ihm ein reicher Erbonkel sein Vermögen hinterlassen habe. Es ist so schön, sich wenigstens in der Phantasie mit Dingen zu beschäftigen, die leider in der Wirklichkeit nur allzu selten einzutreffen pflegen. Die kürzlich vorgenommene Ziehung der Staatslotterie gab Veranlassung zu einer Rundfrage bei den Vertretern der verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsschichten: „Was würden Sie tun, wenn Sie morgen zwanzigtausend Mark gewinnen?" Aus den eingelaufenen Antworten seien einige herausgegriffen.

An einem biederen Schuhmachermeister, der seit vierzig Jahren mit einem Gesellen und einem Lehrjungen die Schuhe der Mitbürger verarztet, ist unser Zeitalter der Technik keineswegs spurlos vorübergegangen: sein sehnlichster Wunsch ist eine mechanische Besohlanstalt, natürlich mit den modernsten Maschinen eingerichtet. Aber er will keinesfalls das ganze Geld darauf verwenden, sondern meint, daß wenigstens die Hälfte der Summe unbedingt sicher gestellt werden müßte, damit er und seine Frau eine Altersversorgung haben; denn die von Jahr zu Jahr abnehmende Arbeitskraft erfüllt ihn mit banger Sorge und bedroht seine Zukunft.

Ein Kaufmann, der in einer norddeutschen Mittelstadt ein Konfektionsgeschäft betreibt, klagt über den Rückgang seines Geschäftes, weil ihm ein modernes Warenhaus viele Kunden entzieht. Er sieht eine Neubelebung seines Geschäftes in einem völligen Umbau und durchgreifender Modernisierung seines Ladenlokals; aber das Betriebskapital, das gerade ausreicht, um sein Geschäft im alten Rahmen fortzuführen, gestattet ihm die Ausführung solcher Pläne nicht, denn die Inflation hat ihm nicht vielm mehr gelassen als die Hoffnung auf den Haupttreffer.

Schwere Sorgen lasten auf dem kaufmännischen Angestellten, Vater dreier halbwüchsiger Kinder. Sein Einkommen reicht zwar zum Unterhalt der Familie, aber die Berufsausbildung der Kinder, von denen ein Sohn besondere Sprachbefähigung, der andere über den Durchschnitt gehende zahlreicherische Fähigkeiten besitzt, stößt auf unüberwindbare finanzielle Schwierigkeiten. Studium und Kunstakademie sind Angelegenheiten des Geldbeutels, und so werden diese begabten Kinder, der Not gehorchend, sobald sie von der Schulbank gekommen sind, einen „praktischen Beruf" ergreifen müssen, in dem ihre besonderen Fähigkeiten nicht zur Entfaltung kommen können. Von zwanzigtausend Mark (oder weniger) hängt das Lebensglück dieser Menschen ab.

Auch die tüchtige berufstätige Frau, die einst bei Lebzeiten ihres Mannes von Luxus umgeben war, der aber nach dem Tode des Gatten nichts blieb als die Sorge um zwei unmündige Töchter, und die nun seit Jahren als Sozialbeamtin den Unterhalt für sich und ihre beiden Kinder verdient, wünscht nichts sehnlicher als den Besitz einer ausreichenden Summe, um ihren Töchtern eine angemessene Aussteuer mitgeben zu können; sie beklagt sich bitter über unsere ideallose materielle Zeit, in der Mädchen ohne Geld . . .

Der Wunsch zum Glück läßt den Menschen immer wieder an den Zufall glauben, und jeder meint, wenn er sich an einer Lotterie beteiligt, so gebe er damit dem Schicksal einen besonderen Fingerzeig, und wenn ein Los unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen gewählt wird, so wird es unfehlbar sein. Kaum einer denkt daran, wieviel sicherer es ist, dem Zufall etwas mehr entgegenzusetzen als eine Chance, nämlich die Zähigkeit. Jeder Mensch, der rechtzeitig sparen lernt, wird am Ende seines Lebens viel mehr erübrigt haben, als der glücklichste Spieler. Aber auch sparen setzt schon wieder eine große Selbsterziehung voraus, denn gar zu leicht ist eine Mark am falschen Orte ausgegeben. Hier hat bereits vor langer Zeit in moderner Erkenntnis ein Hebel eingesetzt, der zwangsläufig dazu erzieht, was der schwache Einzelne nicht durchführen würde. Es gibt heute nicht nur Spar- und Bankkonten, nicht nur Erziehungs- und Ausstattungsversorgung, es gibt Lebensversicherungen als eine Sparform, die die Menschen zwangsläufig zum Sparen veranlaßt. Diese moderne Einstellung dem Leben gegenüber sichert nicht nur den an sich wankelmütigen Menschen, sie macht ihn zu einem Lebenskämpfer, der für sich selbst durchhalten muß, wenn die aufgesparten Versicherungsbeiträge dem Zwecke zugeführt werden sollen, zu denen sie bestimmt sind: der Sicherstellung der Familie und damit seiner Kinder.

Zusammenbruch der Prohibition in Finnland

Der höchste Gerichtshof fordert Aufhebung des Alkoholverbots

Mußte noch bis vor wenigen Monaten der Kampf gegen das finnische Prohibitionsgesetz als ziemlich aussichtslos angesehen werden, so sind in den letzten Tagen geradezu die Grundpfeiler des Verbots erschüttert worden. Der in Helsingfors residierende Landeshauptmann der Provinz Nyland gab in einem Interview offen zu, die Hauptursache der Verwilderung und der ansteigenden Kriminalität sei das Verbot; gleichzeitig nahm der bisher als eifriger Verfechter des Prohibitionsgedankens bekannte Reichstagspräsident entschieden Stellung gegen das Verbot und forderte einen Volksentscheid über die Aufrechterhaltung oder Abschaffung des Verbots. Der höchste Gerichtshof des Landes hat einen förmlichen Antrag auf Aufhebung des Alkoholverbots gestellt, der seit mehreren Tagen zur Erwägung stand und die Frage wirklich ins Rollen bringen wird. Zehn Jahre lang habe das finnische Volk die Prohibition, so führte der Präsident des Gerichtshofs aus, und zehn Jahre lang habe das oberste Gericht täglich wieder von neuem mitansehen müssen, wie dieses Gesetz ein gewaltiges Verbrechertum ins Leben gerufen und die Gefängnisse in unerträglichem Maße überfüllt habe. Aus diesem Grunde sei das Gericht zu dem Entschluß gekommen, den gesetzgebenden Instanzen den Widerruf des Alkoholverbots zu empfehlen.

Ganz besonders sind die Jugendlichen am Alkoholmißbrauch beteiligt; nicht weniger als acht Prozent der wegen Trunkenheit Verhafteten, deren Zahl von 20000 vor 10 Jahren auf über 100000 gestiegen ist, befinden sich in einem Alter von weniger als 20 Jahren. Aehnlich wie in Amerika hat auch die Gesamtkriminalität unter der Prohibition gewaltig zugenommen und die steigende Belastung der Gerichtshöfe mit Prohibitionsstrafsachen ist denn auch in erster Linie Grund für die Stellungnahme des obersten Gerichtshofs gewesen. Ob diese Stellungnahme freilich gegen die großen Widerstände der Parteipolitik zum Erfolge und zur Aufhebung des Verbots führen wird, erscheint zweifelhaft; zu tief haben sich, wie in den Vereinigten Staaten, so auch in Finnland, prohibitionistische Gedankengänge im Laufe des letzten Jahrhunderts eingewurzelt, und selbst die drastischsten Mißerfolge des großen Experiments können die fanatischen „Trockenen" nicht überzeugen. Ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Vernunft ist die entschiedene Stellungnahme des obersten Gerichts jedoch in jedem Fall.

Die Leichen atmen!

Im Wiener Physiologischen Institut wurden in der letzten Zeit aufsehenerregende Versuche zur Wiederbelebung Verunglückter mit der maschinellen Atmung angestellt, und sie werden weiter fortgesetzt. Dieser Tage wurden solche Versuche im Gerichtsmedizinischen Institut vor einem berufenen Forum vorgeführt. Um den Unterleib von Menschenleichen wurde eine Pumpvorrichtung angebracht, die, mit einem Motor betrieben, eine maschinelle künstliche Atmung hervorrief. Gleichzeitig wurde in ein Blutgefäß der Leiche Kochsalzlösung eingeflößt.

Das Ergebnis war verblüffend. Nicht daß etwa eine vollkommene Wiederbelebung zustande kam, die Leiche aufstand und wandelte. Immerhin bekam das Gesicht der Leiche Lebensfarbe, allerdings die des Erstickenden, Wunden begannen wieder zu bluten. Der Kreislauf schien also durch die von außen wirkende Pumpe künstlich in Gang gesetzt.

Der Wiener Arzt Dr. Eisenmenger hat diese Versuche begonnen und führt sie durch. Er brachte nun den einwandfreien Nachweis, daß die maschinelle künstliche Atmung Blutbewegungen in der Leiche hervorruft, ja, daß nach dem Tode sogar die Gewebeatmung wiedererweckt werden kann. Zum Beispiel werden Hunde mit Leuchtgas oder Chloroform getötet. Zehn Minuten nach Stillstand des Herzens und zwanzig Minuten nach dem letzten Atemzuge wurde der Leiche der Wiederbelebungsapparat angesetzt. Es konnte festgestellt werden, daß es zu einer Lüftung der Lungen kommt; durch Regulierung mit dem Apparat nahm die Leiche soviel Luft auf wie im Leben. Diese Blutbewegung erstreckt sich auf den ganzen Körper. Die Versuche sollen für die Wiederbelebung Verunglückter von größter Wichtigkeit sein.

Kleine Nachrichten

Obermusikmeister Schmidt Heeresmusikinspizient

t. **Berlin**, 28. November. Mit Wahrnehmung der Geschäfte des Heeresmusikinspizienten ist der Obermusikmeister Schmidt vom 3. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments aus Dresden beauftragt worden.

Todesurteile in Palästina

:: **London**, 28. November. (Eigener Funkspruch.) Einer Meldung aus Haifa zufolge wurden am Mittwoch neun Araber zum Tode und zwei zu 15 Jahren Gefängnis wegen Ermordung einer jüdischen Familie während des Aufstandes verurteilt.

Verhaftet und wieder freigelassen

:: **Wien**, 27. November. (Eigener Funkspruch.) Die Blätter veröffentlichen eine Nachricht aus Fiume, daß die beiden Mörder Babitsch und Pospischil, die vor kurzem in Aram einen Polizeiagenten töteten, an einer unbewachten Stelle aus Susak nach Fiume entflohen sind. Hier wurden sie von der italienischen Behörde festgenommen, jedoch nach längerem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, da es sich um ein politisches Verbrechen handele und eine Auslieferung nicht erfolgen könne.

Explosion in einer Kartoffelflockenfabrik

§ **Rostock**, 28. November. Mittwoch früh ereignete sich bei der Kartoffelflockenfabrik in Span ein Explosionsunglück in einem der in Benutzung befindlichen vier Trocknungsapparate. Zwei in der Nähe stehende Angestellte der Fabrik wurden durch den plötzlich auftretenden Dampf verbrüht, sodaß sie in das Rostocker Universitätskrankenhaus überführt werden mußten. Beide haben schwere Verletzungen am Körper und an den Füßen erlitten. Durch den großen Luftdruck der Explosion wurden mehrere Fenster und Türen zertrümmert, desgleichen der explodierte Trocknungsapparat vollständig zerstört.

Fünf Mädchen warteten auf den Tod

Ernst, Satire und tiefere Bedeutung

Ein Jahr ist es jetzt her, seit fünf junge amerikanische Mädchen mit schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten. Die Aerzte standen ratlos. Der Staat, als Eigentümer der Fabrik, in der die Mädchen bisher beschäftigt waren, tat alles, was nach menschlichem Ermessen möglich war, um die Kranken zu retten und feststellen zu lassen, woran sie eigentlich erkrankt seien. Kapazitäten der Wissenschaft marschierten auf, untersuchten, beobachteten. Und: fanden nichts. Konstatierten nur immer wieder eine auffallende Blutarmut und Blutzersetzung, deren Gründe aber unklar blieben.

Da geschah es eines Nachts, daß eins der Mädchen zufällig sich im Spiegel sah. Entsetzt fuhr es auf: von ihrem Gesicht, von den Händen ging ein Leuchten aus, ganz schwach nur, aber deutlich erkennbar. Die Kranke riß die Kleider vom Leibe und trat vor den Spiegel. Die Erscheinung blieb: Gesicht, Hals, Brust, Leib und Beine sandten schwache, aber gleich stark bleibende Strahlen aus, die das Dunkel erhellten! Als sie ihre Beobachtungen dem sofort herbeigerufenen Arzt mitteilte, schüttelte der anfangs verwundert den Kopf. Aber dann durchzuckte es ihn: „Radium!" Der Körper der Kranken hatte Radium aufgenommen, das langsam, aber unaufhaltsam das Blut zersetzte und die Neubildung von Blutverhinderte.

Das Rätsel klärte sich jetzt sehr bald auf. Die fünf jungen Mädchen arbeiteten als Spezialarbeiterinnen in einer staatlichen Fabrik in Orange (Newyork), wo sie eine radiumhaltige Leuchtmasse auf Uhren, Klingelknöpfe und Lichtschalter aufzutragen hatten. Gewohnheitsmäßig feuchteten sie bei dieser Arbeit den benutzten Kamelhaarpinsel mit den Lippen an und nahmen so das strahlenwirksame Element in ihrem Körper auf!

Wieder standen die Aerzte ratlos. Ein Mittel, die vernichtende Arbeit des Radiums auszuschalten, gibt es heute noch nicht! Und mehr als 1700 Jahre dauert es, bis das Element auch nur die Hälfte seiner Wirkungsfähigkeit verliert. Ein hoffnungsloser Fall also. Die Mädchen — niedergeschmettert anfangs von der furchtbaren Nachricht — verlangten Klarheit: „Wie lange haben wir noch zu leben!" — Die Aerzte senkten die Köpfe: „Ein Jahr — —"

Um das happy-end vorweg zu nehmen: das Jahr ist um und noch leben alle fünf verhältnismäßig munter und ohne Klage. Der Staat als Arbeitgeber hatte jeder von ihnen einen Scheck über 10 000 Dollar überreichen lassen mit ein paar herzlichen, aufrichtig-bedauernden Worten, und sich außerdem verpflichtet, ihnen bis an ihr Lebensende eine Pension von 600 Dollar zu zahlen. Das ist viel, zweifellos, aber — wie wenig, wie entsetzlich wenig ist eine solche Summe als Entschädigung dafür, daß sie nur noch ein Jahr leben sollten, ein einziges, kurzes, armseliges Jahr!

Wie haben die fünf sich mit dem Gedanken abgefunden, am Rande des Lebens zu stehen und in einer bestimmt abgegrenzten Zeit sterben zu müssen! Eine Frage, die zweifellos die ganze zivilisierte Welt interessiert. Der amerikanische Journalist E. R. Martin hat es daher unternommen, die radiumvergifteten Mädchen aufzusuchen und mit ihnen über das jetzt abgelaufene letzte Jahr und über ihre Zukunftshoffnungen zu sprechen. Er fand sie ruhig und gefaßt, ja fast heiter, und so glücklich oder weniger glücklich, wie es auch andere Menschen sind. Alle haben sich ihren Lieblingswunsch erfüllt, und alle haben sie den Gedanken an das bevorstehende unerbittliche Ende energisch aus ihrem Leben verbannt. Sie wollen genießen, den Rest ihrer Tage auskosten und glücklich sein und — wenn es sein muß — ohne Klage und ohne Bitterkeit sterben.

Zwei der Mädchen haben sofort nach Erhalt der Abfindung geheiratet. Den 10 000-Dollar-Scheck haben sie dazu verwandt, die Zukunft ihrer Kinder sicherzustellen, sie haben kleine Kraftwagen gekauft und machen mit ihren Männern Ausflüge und kleine Reisen, wenn sie es nicht vorziehen, in den Geschäften ihrer Gatten (die beide selbständige Kaufleute sind) zu helfen. Die eine hat endlich ihren Lieblingswunsch in Erfüllung gehen sehen: eine Autofahrt nach Kanada und an die Niagara-Fälle. Die Fahrt dorthin war ihre Hochzeitsreise . . .

Das dritte Mädchen hatte von Kind an schon literarische Interessen. Mit der Abfindungssumme des Staates hat es sich eine Schreibmaschine gekauft und ein kleines Auto und ist damit beschäftigt, einen humoristischen Unterhaltungsroman zu schreiben. Sie lebt ständig in einem erstklassigen Sanatorium im Gebirge und erklärt, daß sie sich sehr wohl fühle und überhaupt nicht mehr an ihre Krankheit denke. Auch sie hat bereits mehrere Autoreisen unternommen und plant für die nächste Zeit einen längeren „trip" nach Mexiko, wo sie Studien für einen zweiten Roman machen will.

Das vierte Mädchen — ebenfalls verheiratet — ist kurz nach der Hochzeit schwer erkrankt. Es kann nur noch mühsam gehen und hat auf Reisen und Autofahren schweren Herzens verzichten müssen. Dafür aber hat es sich einen Radioapparat und ein Grammophon angeschafft mit vielen guten Platten und einen kleinen Fenstergarten, der ihr viel Freude bereitet. Auch ist sie gefaßt und ohne Klage, wenn sie es auch tief bedauert, kein Kind mehr zur Welt bringen zu dürfen.

Am glücklichsten aber ist das fünfte Mädchen. Energisch und zielbewußt, hat es von Anfang an es für ausgeschlossen gehalten, daß nach 12 Monaten schon sein junges Leben ein Ende haben sollte. Also hat sie sich garnichts angeschafft, sondern ihr Geld restlos auf eine Bank getragen, um für ihr Alter vorzusorgen. Nach einer kleinen, glücklich verlaufenen Operation ist sie als Sekretärin in ein großes Büro eingetreten, wo sie 250 Dollar pro Monat verdient, mit der staatlichen Pension zusammen also ein recht nettes Einkommen, das ihr gestattet, sich jeden ihrer bescheidenen Wünsche zu erfüllen. Sie fühlt sich vollkommen gesund und wohl und hofft, mindestens 70 Jahre alt zu werden.

Heldinnen? Ach nein! Aber typische Menschen, wie wir alle sind, die die Hoffnung nicht aufgeben, solange noch ein Atemzug in ihnen ist. So lebensnotwendig wie der Sauerstoff ist die Hoffnung, die selbst den nicht verläßt, dem berühmte Professoren und Spezialisten ein unabwendbares nahes Ende voraussagen.

Die Geschichte dürfte nun nicht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten spielen, wenn sie kein happy-end hätte. Langwierige chemische Untersuchungen haben vor kurzem ergeben, daß der Stoff, den die Mädchen in der Fabrik in Orange verarbeiteten, garnicht Radium enthalten hat, sondern Mesotherium! Die Leuchtmasse der Oranger Fabrik ist ein Fabrikationsgeheimnis, dessen Zusammensetzungen nur dem — inzwischen selbst an Vergiftungserscheinungen gestorbenen — Erfinder bekannt war. Wohl hat Mesotherium dieselben Auswirkungen auf den menschlichen Organismus wie Radium, im Gegensatz zu diesem ist es aber löslich und — was die Hauptsache ist — verliert schon nach acht bis zehn Jahren seine zersetzende Kraft. Gelingt es der ärztlichen Wissenschaft also, acht Jahre lang die Blutzersetzungen in den Körpern der Mädchen aufzuhalten oder durch künstliche Blutbildung ungefährlich zu machen, so sind die Vergifteten gerettet und nach etwa 10 Jahren vollständig geheilt. Die Vereinigten Staten beabsichtigen daher, alle fünf auf ihre Kosten in ein sehr hoch gelegenes Sanatorium zu schicken, wo das Klima den Blutbildungsprozeß so beschleunigen soll, daß Schädigungen für die Gesundheit der Mädchen nicht mehr zu befürchten sind. Dafür sollen sie aber auf die staatliche Pension von dem Augenblick an verzichten, in dem die Aerzte sie für vollständig geheilt erklären. Die einmalige Abfindung von 10 000 Dollar dagegen soll ihnen selbstverständlich belassen werden als Ausgleich für die ein ganzes Jahr lang heldenhaft bekämpfte furchtbare Gewißheit, sterben zu müssen nach Ablauf einer sehr, sehr kurzen Zeit und als Belohnung dafür, daß sie trotz allem die Hoffnung nicht aufgaben und nicht selbst ihr scheinbar verpfuschtes Leben von sich warfen in völliger Verzweiflung!

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute um 20 (8) Uhr findet in Beuthen die Aufführung des neuinszenierten Märchenspiels von Strindberg „Die Kronbraut" statt.

In Hindenburg geht am gleichen Tage um 20,15 (8,15) Uhr — nicht wie früher angegeben um 20 (8) Uhr — die Oper von Richard Strauß „Salome" in Szene.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Katholisch-Deutscher Frauenbund

Die Provinzialtagung des Katholisch-deutschen Frauenbundes, die im Beuthener „Kaiserhof" stattfand, führte zahlreiche Mitglieder und eine Reihe Gäste aus Oberschlesien zusammen. Als Behördenvertreter waren anwesend Landesrat Paduch-Ratibor und Stadtrat Kudera aus Beuthen.

Nach der Begrüßung durch Frau Rechtsanwalt Elisabeth Korgel richtete Frau Studienrat Prause an die Tagungsteilnehmer Willkommensgrüße im Namen des Beuthener Ortsvereins. Prälat Schwierk sprach als geistlicher Beirat, Landesrat Paduch überbrachte Grüße des Landeshauptmanns und Stadtrat Kudera die des Oberbürgermeisters.

Darauf hielt Gräfin von Montgelas aus Fraunstein in Bayern einen Vortrag über das Thema „Volkstum als Aufgabe". Sie umriß den Begriff des Volkstums und betonte dann, daß sich die besondere Aufgabe der Frau kraft ihrer Mütterlichkeit nicht allein in der Familie, sondern auch in der Berufsarbeit und in der öffentlichen Betätigung auszuwirken habe.

Die Mittagspause wurde durch eine Besichtigung des Krüppelheims ausgefüllt. Anschließend fand dann im Promenaden-Restaurant eine öffentliche Versammlung statt, in der Studienrätin Zigahl (M. d. L.) über die „Oberschlesische Volksseele" sprach. Den Schlußvortrag hielt Pfarrer Hadelt über „Alte Kirchenbaukunst in Oberschlesien".

T. **Verlängerte Geschäftszeit.** Am Sonnabend, den 30. November dürfen die Geschäfte für den Verkehr mit Kundschaft bis 20 Uhr (8 Uhr abends) geöffnet sein.

T. **Tarifverhandlungen bei der Oberschlesischen Knappschaft.** In Beuthen fanden für die Angestellten in den Zahnkliniken der Oberschlesischen Knappschaft Tarifverhandlungen statt, in denen Direktor Moeser von der Knappschaft den Vorsitz führte. Die Arbeitnehmer waren durch den Bezirksleiter des Zentralverbandes der Angestellten v. Riewel vertreten. Es handelte sich sowohl um Gehaltsfragen als auch um eine Neufestsetzung des Mantellaufs. Ein endgültiger Beschluß wird erst in den nächsten Tagen gefaßt werden.

T. **Stadtverordnetenwahlen und Mieterpartei.** In Kreisen der Mieterpartei besteht die Absicht, gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen Einspruch zu erheben. Ein endgültiger Beschluß darüber wird in diesen Tagen in einer Sitzung des erweiterten Vorstandes der Mieterpartei gefaßt werden.

T. **Erhöhung der Mieten in den städtischen Wohnungen?** Wie man hört, sollen mit Anfang des nächsten Jahres die Mieten in den städtischen Neubauwohnungen abermals erhöht werden, nachdem erst vor kurzer Zeit eine Erhöhung stattgefunden hat. Man spricht von einer Heraufsetzung der Mieten um 10 bis 15 Prozent. Im Magistrat sollen die notwendigen Vorbereitungsarbeiten bereits im Gange sein.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 29., 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause. P. Heidenreich. Sonntag, den 1. Dezember, 7¾ Uhr vormittags: Polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. P. Heidenreich. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Missionsfestgottesdienst). P. Lic. Bunzel. Kollekte für den Fonds zum Landerwerb für gefährdete Gemeinden und den Fonds für vikarische Versorgung von Gemeinden im Falle der Erkrankung eines Geistlichen oder in der Gnadenzeit. 9½ Uhr: Gottesdienst in Hohenlinde. P. Heidenreich. 11 Uhr: Taufen. 11¼ Uhr: Missions-Jugendgottesdienst. P. Heidenreich. 5 Uhr nachm.: Abendgottesdienst. P. Heidenreich. Mittwoch, den 4. Dezember, 9½ Uhr vorm.: Dank- und Bittgottesdienst der Bergleute. Sup. Schmula. 8 Uhr abend: Bibelstunde im Gemeindehaus. P. Lic. Bunzel.

T. **Eine Frau wird vermißt.** Seit dem 10. November wird die verehelichte Elisabeth Brensa geborene Jaworski vermißt. Sie ist am 19. 10. 1898 zu Tarnowitz (Polen) geboren und wohnte zuletzt auf der Kasernenstraße 29. Die Vermißte ist 1,65 Meter groß und ist beleibt, hat dunkelblondes krauses, dichtes Kopfhaar, bleiches rundes, volles Gesicht, braune Augen, gradlinige Nase, weiße, lückenhafte Zähne, etwas nach vorn geneigter Gang, spricht deutsch und polnisch und hat am Unterleib von einer Blinddarmoperation eine Narbe. Außerdem ist der Nagel des rechten Daumens gespalten. Bekleidung: blauen Hut, dunkelblauen Mantel mit braunem Pelzbesatz, blaues Kleid, rosa Unterrock, weiße Unterwäsche, graue Strümpfe, Strumpfgurt mit Halter und hellgelbe Schuhe. Die Vermißte führt einen braunen ziemlich großen Koffer mit Bekleidungsstücken mit sich.

T. **Vom Beuthener Arbeitsgericht.** Das Beuthener Arbeitsgericht hat alle Hände voll zu tun. Das geht schon daraus hervor, daß in diesem Jahre bereits 1700 Klagesachen anhängig gemacht worden sind.

T. **Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.** Das erweiterte Schöffengericht verhandelte am Donnerstag hinter verschlossenen Türen und zwar in zwei Fällen. Einmal hatte sich die Arbeiterin Smollorz wegen fahrlässigen Falscheides zu verantworten. Auf einen Monat Gefängnis erkannte das Gericht. — In der zweiten Verhandlung, die gegen den Arbeiter Nowak aus Miechowitz geführt wurde, handelte es sich um ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Auch in diesem Falle lautete das Urteil auf einen Monat Gefängnis.

w. **Aufklärung eines Filmdiebstahls.** Der Filmdiebstahl im hiesigen Apollo-Lichtspieltheater ist nunmehr aufgeklärt worden. Als Täter kommen zwei Jugendliche in Betracht, die in den Filmkartons Schokolade vermuteten. Die Beiden hatten einen Teil der Filme verbrannt, während ein Teil aus einem Versteck wieder herbeigeschafft werden konnte.

T. **Im Keller überfallen.** Ein Dienstmädchen wurde dieser Tage im Keller des Grundstücks Große Blottnitzastraße 4 von einem Unbekannten überfallen.

T. **Raubüberfall.** Auf der Hohenlinder Chaussee ist der Arbeiter Josef Z. aus Twozog von 2 Männern überfallen, mißhandelt und seiner Barschaft in Höhe von 54 Mark beraubt worden.

T. **Schomberg.** Nachts wurden in einem Hause auf der Feldstraße aus einem Stalle 3 wertvolle Kaninchen gestohlen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Neue Autobusfahrpreise.** Auf Grund der Beschlüsse der Verwaltungsausschüsse für die städtischen Betriebe werden von jetzt an erhoben: für eine Teilstrecke 15 Pf, für zwei Teilstrecken 20 Pf, für drei Teilstrecken und darüber hinaus 30 Pf. Der Fahrpreis für die Strecke Sosnitza—Gleiwitz ist auf 30 Pf festgesetzt worden. Außerdem werden ab 1. 12. 29 zwei Sorten von Monatskarten ausgegeben, zu 9 M und zu 12 M. Die ersteren gelten für zwei Teilstrecken, jedoch nur für diejenigen, welche auf der Vorderseite der Monatskarte vermerkt sind. Für andere Strecken sind diese Karten nicht gültig. Die Karten zu 12 M jedoch gelten für alle Linien und für jede Entfernung.

H. **Die Zweigstelle der Stadtbücherei im Hüttenviertel vorläufig geschlossen.** Wie uns die Leitung der Stadtbücherei Gleiwitz mitteilt, bleibt die Zweigstelle auf der Hüttenstraße wegen Vornahme von Reparaturen ab sofort voraussichtlich bis zum 6. Dezember geschlossen.

H. **Sportabzeichen.** Das deutsche Turn- und Sportabzeichen erwarb Erich Weiß, Sohn des Stadtinspektors Weiß, das Reichsjugendabzeichen Erich Gabriel, Friedrich Soika und Waldemar Fabisch.

t. **Heimatabend.** Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Gleiwitz, veranstalteten am Donnerstag im Schützenhaus einen von ca. 1000 Personen besuchten Heimatabend. Nach Einleitung durch Knabenchöre sprach in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters Dr. Coldiz Frau Sowa Begrüßungsworte. Nach ihr ergriff Oberbürgermeister Dr. Geisler das Wort zu seiner Festrede. Diese behandelte in Sonderheit die Fragen des deutsch-polnischen Handelsvertrages und das Kohlenkontingent. Er verlangte schließlich Verteilung der Flüchtlinge auf ganz Deutschland. Eine Entschließung fordert, daß das Reich endlich die Pflicht gegenüber denjenigen erfülle, denen man einst zugerufen hat: Haltet aus. Der Heimatabend war von Konzertdarbietungen, lebenden Bildern u. Volkstänzen umrahmt.

H. **Das Ortskartell Gleiwitz des deutschen Beamtenbundes** hielt im Saale der Reichshallen den zweiten Vertretertag ab, der vom 1. Vorsitzenden Polizeioberleutnant Matinek geleitet wurde. Die Anträge für die am 30. November in Oppeln tagende Hauptausschußsitzung des Bezirkskartells Oberschlesien wurden beraten. Alsdann nahm der Vertretertag zu verschiedenen wirtschaftlichen Fragen Stellung und befaßte sich mit der Lage des Berufsbeamtentums. Der Vertretertag nahm auch mit Bedauern davon Kenntnis, daß das seit dem Jahre 1924 an der oberschlesischen Beamtenschaft begangene Unrecht durch eine niedrigere Einstufung des Ortszuschlages noch nicht durch die Einstufung nach Ortsklasse A wieder gut gemacht worden ist. Die von den Ortskartellen Gleiwitz und Hindenburg im Jahre 1924 eingerichteten achtsemestrigen Verwaltungs-Akademiekurse haben mit dem Sommerhalbjahr 1929 ihren Abschluß gefunden. Zum Schluß befaßte sich der Vertretertag mit verschiedenen laufenden Fragen.

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Schmidt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. 5 Uhr Abendgottesdienst, daran anschließend Beichte und hl. Abendmahl, Pastor Kiehr. Kollekte für den Fond zum Landerwerb für gefährdete Gemeinden und Fond für vikarische Versorgung von Gemeinden. Donnerstag Bibelstunden: um ½8 Uhr im Auguste Viktoriahaus, Pastor Kiehr; um 8 Uhr im Gemeindehaus, Pastor Albertz.

tu. **Das Ueberfallkommando als Mädchen für Alles.** Gegen 18,35 Uhr wurde das Ueberfallkommando von einem Kaufmann aus Gleiwitz nach seiner Wohnung gerufen. Angeblich versuchten dort mehrere junge Burschen in das Hausgrundstück einzudringen. Beim Eintreffen des Kommandos wurde festgestellt, daß zwei junge Burschen in dem Hausgrundstück einen entlaufenen Hund suchten.

H. **Einen guten Fang** machte die Kriminalpolizei. In der letzten Zeit hatten sich die Fahrraddiebstähle außerordentlich vermehrt. Nun gelang es in den Festgenommenen Paul Hecker und Robert Schafranietz die langgesuchten Fahrraddiebe zu ermitteln. Die Täter haben ein umfassendes Geständnis abgelegt und zugegeben, daß sie fortgesetzt Fahrraddiebstähle ausgeführt haben. Diejenigen Personen, die von den Obengenannten und desgleichen diejenigen, die von einem gewissen Kempa Fahrräder gekauft haben, werden dringend ersucht, sich unverzüglich bei der nächsten Polizeibehörde zu melden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Käufer dieser Fahrräder in den Verdacht der Hehlerei kommen können. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß auf den Namen Schynawa Fahrräder verkauft worden sind. Auch diese Fahrräder sind der Polizei zu melden.

H. **Diebstähle.** Noch unbekannte Täter erbrachen eine Erfrischungshalle an der Schönwalderstraße und entwendeten daraus Wurst, Zigaretten, Schlummerpunsch und eine braunlederne Tasche. — Einbrecher entwendeten aus einer Baubude ein Manchesterjakett mit zwei langen Hosen, ein Paar schwarze Schnürschuhe und einen Hobel. — Ein Fahrrad Marke „Poseidon" Nr. 58 758 wurde entwendet.

h. **Peiskretscham.** Das 25jährige Dienstjubiläum feiert Lokomotivführer Wilhelm Brett von hier. — In Karchowitz drangen Spitzbuben in einen unverschlossenen Stall ein und stahlen 6 Hühner. Aus dem Schlachthause desselben Grundstücks wurde ein Fahrrad Marke „Silesia" gestohlen. — Der 1. Peiskretschamer Schwimmverein 1928 hat, um auch während der Wintermonate eine gedeihliche Weiterentwicklung des Vereins zu ermöglichen, einen Werbetag veranstaltet. Zunächst wurde in einem Handballspiel gezeigt, daß die Schwimmer auch auf dem Rasen ihren Mann stehen. Dann zeigte eine Jugendabteilung mit ungefähr 60 jugendlichen Teilnehmern Trockenübungen in der Turnhalle der Bergschule. Am Abend hielt Brandt-Liegnitz im Hotel Germania einen Vortrag über Zweck und Aufgaben des deutschen Schwimmverbandes und des deutschen Sportwesens überhaupt. Darauf schilderte Bergwerksdirektor Waldeck die Wichtigkeit der Sportverbände in unserem hart bedrängten Grenzlande. Der Vorsitzende des Vereins, Assessor Fritsch dankte den Rednern und versprach nach besten Kräften die Ziele der deutschen Sportverbände zu fördern.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die erste Sitzung des neugewählten Stadtparlaments** findet am Dienstag, den 3. Dezember d. Js., nachmittags 4 Uhr statt. In dieser sollen die Wahlergebnisse anerkannt und die Stadtverordneten eingeführt werden.

s. **Von der Schule.** Dem Schulamtsbewerber Alfred Kristen aus Miechowitz ist zur vertretungsweisen Beschäftigung an der Schule 4 in der Blücherstraße ab 15. November d. Js. ein widerruflicher Lehrauftrag erteilt worden.

s. **Zu Unrecht entlassenes Betriebsratsmitglied.** Vor dem Arbeitsgericht in Hindenburg klagte das Betriebsratsmitglied M. auf Erstattung eines Lohnes in Höhe von 834,28 Mark infolge einer zu Unrecht erfolgten fristlosen Entlassung. Die Verwaltung hatte den Kläger im Verdacht, mit Angestellten der Schichtmeisterei in Verbindung gestanden und dadurch das Vermögen der Verwaltung um 20 Mark geschädigt zu haben. Es wurde somit gegen vier Schichtmeisterei-Angestellte die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug beim Gericht beantragt. Die eingehend durchgeführten Ermittlungen nahmen einen negativen Verlauf, weshalb das Verfahren eingestellt wurde. Diesen Beschluß focht die Verwaltung durch eine Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft an. Auch letztere hielt die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Angeschuldigten nicht für gegeben und wies die Beschwerde ab. Somit fiel der Verdacht auch gegen das Betriebsratsmitglied ins Wasser. Der Vertreter der Beklagten schob dem Kläger den Eid zu, daß er selbst keine Fälschungen vorgenommen habe und solche mit seinem Wissen auch niemals erfolgt seien. Kläger erklärte sich mit der Eidesformel einverstanden und leistete auch daraufhin den Eid. Nun gab der Vertreter der Beklagten die Erklärung ab, daß er die zu Unrecht erfolgte Entlassung anerkenne und dem Kläger unter Verzichtleistung auf die Geldentschädigung seine sofortige Wiederanstellung anbiete. Kläger lehnte den Vorschlag ab, worauf das Gericht die Beklagte zur Zahlung von 834 Mark verurteilte.

s. **Zusammenstoß.** Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr stieß an der Einmündung der Stollen- in die Kronprinzenstraße ein Radler mit einem Auto zusammen. Ersterer erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

s. **Die Bananenschale.** Donnerstag vormittag glitt auf dem Wochenmarkt an einer Bananenschale eine Frau aus, kam zu Fall und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß sie auf einem Wagen nach ihrer Wohnung transportiert werden mußte.

s. **Sturz vom Fahrrade.** Auf der Fahrt zur Schicht nach dem Georgschacht stürzte der Fördermann Paul Gregorczyk vom Fahrrade ab und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in das Knappschaftslazarett überführt werden mußte.

s. **Grubenunfälle.** Auf der Guidogrube zog sich der Tagearbeiter Richard Kalemba erhebliche Bein- und Armverletzungen, auf den Delbrückschächten der Fördermann Josef Wlodarz Brustverletzungen zu.

w. **Die Personalien der Bankräuber.** Beim Ueberschreiten der Grünen Grenze bei Paulsdorf wurden die langgesuchten Einbrecher Peisach, Ostrowitz und Swiatkowski aus Kongreßpolen von Zollbeamten gefaßt. Vorgefunden und beschlagnahmt wurden bei ihnen moderne Werkzeuge für Geldschrankeinbrüche sowie zollpflichtige deutsche Waren. Da der dringende Verdacht besteht, daß die Verhafteten den Einbruchsversuch in die Deutsche Genossenschaftsbank in Hindenburg-Zaborze unternommen haben, hat sich die Kattowitzer Polizei bereits mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt.

Beleidigungsprozeß

Donnerstag vormittag begann vor dem Hindenburger Erweiterten Schöffengericht ein umfangreicher Beleidigungsprozeß gegen den Privatsekretär Fedor Schlockoff wegen fortgesetzter verleumderischer Beleidigung des Stadt-Oberinspektors Diepold. 54 Zeugen sind geladen, weshalb der Prozeß auf zwei Tage angesetzt werden mußte. Der Andrang des Publikums war so groß, daß nur eine beschränkte Anzahl von Personen zugelassen werden konnte.

Dem Angeklagten war zur Last gelegt, den Stadt-Oberinspektor Diepold fortgesetzt dadurch beleidigt zu haben, daß er nicht nur in öffentlichen Lokalen oder Einzelpersonen gegenüber, sondern auch durch Anzeigen und Eingaben an Behörden dem D. einen unmoralischen Lebenswandel, Unterschlagung von Geldern des Mieterschutz-Vereins sowie eine Reihe dienstlicher Verfehlungen zum Vorwurf machte. So soll Diepold in einem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren, das aber eingestellt werden mußte, seinen Anwalt mit den Geldern des Mieterschutzvereins bezahlt, bei Anträgen auf Unterstützungen aus der Kasse der städtischen Armenverwaltung, besonders bei Frauen, Unterschiede gezogen, ohne die Bedürftigkeit geprüft, zu Unrecht Unterstützungen angewiesen und die Bekleidung von Kindern herbeigeführt haben. Ferner wurde er der Unterschlagung von Spenden und Beiträgen, die den Altpensionären gehörten, bezichtigt. In Verbindung mit dem angeblichen unmoralischen Lebenswandel des D. stellte der Angeklagte die „Tatsache" fest, daß D., als er im Krankenhause an einem schweren Nierenleiden lag, bereits faule und nicht mehr aufstehen werde. Ein Gastwirt war über die Erzählungen derart empört, daß er den Angeklagten aus seinem Lokal hinauswies. Chefarzt Dr. Schwarzer und Stadtarzt Dr. Kandziora erklärten, daß die damalige Krankheit Diepolds mit einem unmoralischen Verhalten auch nicht einmal das mindeste zu tun gehabt hatte. Die Verwendung von Geldern, die der Mieterschutz-Kasse angehörten, erfolgte im Einverständnis des Vorstandes. Bemerkt sei, daß der Angeklagte früher Sekretär und Diepold der Vorsitzende des Mieterschutzvereins war. Infolge von Differenzen trat der Angeklagte aus dem Verein aus und gründete einen Rechtsschutzverband der Mieter. Von dieser Zeit an setzte die Fehde ein, die nun jetzt zu diesem großen Prozeß führte. Das Urteil dürfte wohl kaum vor Freitag mittag zu erwarten sein. s.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 1

Weihnachtsbeihilfe für Rentenbezieher. Die Invalidenabteilung der Landesversicherungsanstalt wird durch die Post allen Rentenempfängern, die Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrente beziehen, eine einmalige Weihnachtsunterstützung in Höhe eines Monatsrentenbetrags auszahlen lassen. Die Zahlung wird gleichzeitig mit dem Rentenbetrag für Dezember am 2. Dezember erfolgen. Alle genannten Rentenempfänger müssen auf der Rentenquittung den doppelten Betrag, wie er ihnen für Dezember zusteht, ausfüllen.

Winterkurse für Gärtnergehilfen. Die Landwirtschaftskammer veranstaltet für Gärtnergehilfen, Praktikanten und Lehrlinge Winterkurse. Anmeldungen müssen bis 1. Dezember erfolgen. Weiter fordert die Kammer Gärtnerlehrlinge und Praktikanten, die sich einer Prüfung unterziehen wollen, auf, schriftliche Gesuche bis zum 4. Dezember an das Büro der Kammer in Kattowitz, Plebiszytowa 1, einzureichen. Die Gebühr beträgt für Lehrlinge und Praktikanten 15 Zl., für Gehilfen und andere Personen 25 Zloty.

Der katholische Männerverein hält Sonnabend, 20 Uhr, im Stadtgarten „Polonia" eine Vorstandssitzung und Sonntag, 15,30 Uhr, im Hotel Swierklaniec eine Monatsversammlung ab.

Gefunden wurde ein Fahrrad. Der Eigentümer kann dasselbe beim Polizeikommissariat, altes Rathaus, in Empfang nehmen.

Verhaftet wurde bei dem Versuch eines Taschendiebstahls am letzten Markttag ein junger Mann, der aus Ungarn stammt. Derselbe ist bereits mehr wie zwanzigmal wegen Eigentumvergehens vorbestraft. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Ein freches Diebesstück. Als sich der Besitzer eines Gespanns in ein hiesiges Gasthaus begab, bestieg ein Dieb den Wagen, hieb auf das Pferd ein und fuhr davon. Der resolute Wirt bemerkte dies, setzte sich auf sein Fahrrad, konnte das Fuhrwerk einholen und zurückbringen.

Dummer-Jungenstreich. Wie berichtet, wurde das deutsche Hoheitszeichen am Grenzzollamt in Summin stark beschädigt. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Dummenjungenstreich handelt, den der jugendliche Franz Tkaczek aus Summin verübt hat.

Loslau. Sonntag hält die Ortsgruppe Loslau des Kriegsverletzten- und Hinterbliebenen-Verbands (früher Wirtschaftsverband) bei Kowoll nachmittags 2,30 Uhr ihre Monatsversammlung ab. Der Verband will auch dieses Jahr eine Weihnachtsfeier veranstalten, deren Reinertrag für bedürftige Kriegsopfer gedacht ist. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, um die Kinderzahl festzustellen.

Kreis Pleß

D. Assessorexamen. Dr. Fritz Schindler, der jüngste Sohn des hiesigen Großkaufmanns Paul Schindler, hat in Berlin das Assessorexamen mit „sehr gut" bestanden.

Verhängnisvoller Autozusammenstoß

w. Pleß. Ein Kattowitzer Lieferwagen stieß am Mittwoch nachmittag auf der Straße nach Kobier mit einem tschechischen Personenwagen zusammen. Während letzterer noch glimpflich davonkam und auch die Insassen unverletzt blieben, prallte der Lieferwagen gegen einen Baum, wodurch der Benzintank zur Explosion kam. Der Führer des Wagens wurde durch das Steuerrad festgeklemmt und verbrannte bei vollem Bewußtsein. Die übrigen auf dem Lastwagen befindlichen Personen wurden in schwer verletztem Zustand in das Plesser-Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kattowitz und Umgegend

Kattowitzer Großstadtverkehr

Im Jahre 1923 gab es in Kattowitz 664 Personen- und 357 Lastautos. Im Jahre 1924 wurde dieser Wagenpark um 407 Personen- und 147 Lastautos vermehrt, und so ging es ungefähr fortlaufend alle Jahre, so daß Ende 1927 insgesamt 1805 Personen- und 671 Lastautos gezählt wurden.

Im Jahre 1924 wurden 19 und im Jahre 1927 86 Autobusse gezählt. Dagegen ist die Zahl der Pferdedroschken stark zurückgegangen. Die Zahl der Motorräder hat sich von 103 im Jahre 1923 auf 740 im Jahre 1927 vermehrt.

Der Eisenbahnverkehr hat natürlich im gleichen Umfange zugenommen, umsomehr, als Kattowitz den wichtigsten Verkehrsknotenpunkt nach allen Richtungen darstellt. Auf den vier Kattowitzer Bahnhöfen verkehren durchschnittlich im Jahr 116 070 Personen- und 67 160 Güterzüge. Auf dem Hauptbahnhof Kattowitz sind im Jahre 1927 36 185 Schnell- und Personen- den Bahnhof 18 250 Güterzüge. Den Bahnhof Kattowitz-Bogutschütz passierten 69 350, Kattowitz-Brynow 37 960 und den Bahnhof Kattowitz-Ligota 35 770 Züge. In dem gleichen Jahre wurden auf dem Bahnhof Kattowitz 5 882 715 Fahrkarten verkauft, auf den übrigen Bahnhöfen etwa 912 000, zusammen also 6,8 Millionen. An Kohlen wurden im gleichen Jahre auf den Kattowitzer Bahnhöfen 2 128 659 Tonnen und an sonstigen Waren 619 260 Tonnen zum Versand gebracht. Etwa eine Million Tonnen Ware sind im gleichen Zeitraum angekommen. Zur Beförderung dieser Masse Waren sind rund 250 000 Waggons zu je 15 Tonnen erforderlich gewesen.

Im Zeitraum eines Jahres sind auf den Postämtern 22 Millionen Briefe und Zeitungssendungen aufgegeben und 20,5 Millionen gleiche Sendungen ausgehändigt worden. Ferner wurden 155 000 Pakete aufgegeben und 153 000 Paketsendungen in Empfang genommen. Die Summe der eingezahlten Postanweisungen betrug rund 26 Millionen, die der ausgezahlten Postanweisungen 15,8 Millionen, die der eingezahlten Postscheckerüberweisungen 39,1 Millionen und die der ausgezahlten Postschecküberweisungen 3,4 Millionen Zloty. Außerdem wurden 168 847 Telegramme aufgegeben und 144 169 Telegramme ausgehändigt. Die Zahl der Telephonabonnenten betrug im Jahre 1927 2530, die der Telephongespräche im Inland 10 427 680, nach dem Ausland 1 297 866, zusammen 11,7 Millionen Verbindungen im Jahre, oder durchschnittlich 32 000 Telephongespräche täglich.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Die Wahl des Knappschaftsältesten** wurde für den zweiten Sprengel der Königshütte getätigt. Mit nur wenigen Stimmen Mehrheit wurde in der Stichwahl Chroboczek gewählt.

⊙ **Selbstmord.** Unglückliche Liebe trieb die 29jährige Magdalena Malyska aus Königshütte, die in letzter Zeit in Teschen wohnte, zum Selbstmord durch Einnehmen von Gift. Sie wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus der Elisabetherinnen geschaft, wo sie starb.

⊙ **Unter den Rädern der Straßenbahn.** Mittwoch ereignete sich an der Krakowska in Bismarckhütte ein schwerer Verkehrsunfall, dem der fünfjährige Ewald Wadas von der Krakowska 124 zum Opfer fiel. Auf das Herannahen der Militärkapelle aufmerksam geworden, wollte der Knabe über die Straße laufen, übersah hierbei aber die herannahende Straßenbahn und geriet unter die Räder. Mit Hilfe der Militärpersonen gelang es, das Kind, das schwer verletzt wurde und bewußtlos war, hervorzuholen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

⊙ **Vom Lastauto überfahren** wurde in Schwientochlowitz die Händlerin Sala Gutenberg aus Kattowitz. Das Vorderrad ging ihr über den rechten Fuß hinweg, der im Unterschenkel gebrochen wurde.

⊙ **Die goldene Hochzeit** feierte der Tischlermeister Karl Lamprecht mit seiner Gattin, in Neudorf wohnhaft.

⊙ **Einbrecher** drangen in das Geschäft der Firma Lasinger in Neuheiduk an der Jgo Maja ein und raubten zwei Pelze, mehrere Meter Stoffe und anderen Waren im Werte von 1600 Zloty.

⊙ **Ueberfall.** Gegen 6 Uhr abends wurde auf den Feldern von Chorzow nach Königshütte eine Arbeiterin von einem Verbrecher überfallen, auf die Erde geworfen und mit einem stumpfen Gegenstand mehrfach am Kopf verletzt. Als auf das Geschrei des überfallenen und schwerverletzten Mädchens Arbeiter zur Hilfe herbeieilten, entfloh der Täter. Derselbe war etwa 20 Jahre alt.

Kreis Tarnowitz

□ **Der Kirchenchor St. Cäcilia** beging in Verbindung mit der Cäcilienfeier, das Fest des einjährigen Bestehens. Zum ersten Male trat der Chor mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Mit zwei Musikstücken wurde der Abend eingeleitet. Hierauf sang der Chor unter Leitung des Liedermeisters Lehrer R. Pluta ein Chorlied. Nach einem Prolog, von Frl. Fränzel vorgetragen, wurde durch die Kapelle das „Ave Maria" gebracht. Der Vorsitzende Bondkowski hielt sodann einen Vortrag über die Bedeutung der hl. Cäcilie als Schutzpatronin der Musik und des Gesanges. Eine der wertvollsten Darbietungen im Verlaufe der Veranstaltung war ohne Zweifel die „Hymne an Cäcilie" für gemischten Chor und Orchester. Dirigent Pluta hatte den Chor und das Orchester jederzeit fest in der Hand. Die Tenorsoli sang der Tenorist Stanke aus Beuthen, der mühelos alle Schwierigkeiten überwand. Den weiteren Teil des Abends füllten ein Theaterstück, Konzertstücke der Kapelle und Chorlieder aus. Nach Beendigung des offiziellen Teils wurde eifrig dem Tanz gehuldigt.

Aus aller Welt

Der Maharadscha von Nepal gestorben

§ London, 28. November. Wie aus Bangalore gemeldet wird, ist der Maharadscha von Nepal im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Maharadscha besaß den Rang eines Generals der britischen Armee und ist besonders durch die Freilassung aller Sklaven in seinem Staate bekannt geworden.

Diebstahl eines Flugzeugs

t. London, 28. November. Einer Meldung aus Kansas City zufolge stahlen dort zwei Männer ein Privatflugzeug. Die Diebe riefen vorher bei der Leitung des Flugplatzes an und ließen das Flugzeug fertigmachen. Es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

Massentrauung von Kindern in Britisch-Indien

:: London, 28. November. Wie aus Bombay gemeldet wird, finden in sehr vielen Gebieten von Indien hunderte von Kindertrauungen statt, weil im April 1930 das neue Gesetz in Kraft tritt, wonach Eheschließungen von Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren fortan verboten sind.

Straßenbahnunglück in Brooklyn

t. Berlin, 28. November. Nach einer Meldung aus Newyork stieß in Brooklyn ein Lastauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Unglück wurde noch dadurch vergrößert, daß eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Straßenbahn in den Wagen hineinfuhr. 50 Personen wurden verletzt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 28. November

Nicht einheitlich

Nach der freundlichen Haltung der gestrigen Frankfurter Abendbörse brachte der heutige Börsenbeginn eine Enttäuschung. Auf Verlautbarungen über eine neue Illiquidität, die aber bereits behoben sein soll, kam zunächst wieder größeres Material an den Markt das im Gegensatz zu gestern verhältnismäßig glatte Aufnahme fand. Ueberhaupt war eine Beruhigung unverkennbar und auch die Spekulation schien später eher zu Rückkäufen geneigt zu sein, zumal da am kurzfristigen Geldmarkt schon kurz nach Börsenbeginn Anzeichen für eine Erleichterung zu bemerken waren. Zur Beruhigung trug auch einiges Auslandsinteresse bei, das sich namentlich auf Elektrowerte und Farbenaktien erstreckte. Ferner rief die Meldung über eine scharfe Zuspitzung im englischen Bergarbeiterkonflikt etwas Beachtung für Montanwerte hervor. Schließlich stimulierten noch festere Londoner Anfangskursmeldungen, sodaß die sehr schwachen Mailänder Tendenzmeldungen eindruckslos blieben. Das Geschäft nahm später einen ziemlich lebhaften Charakter an.

Am Geldmarkt erforderte angesichts des Zahltages Tagesgeld 7½—9½ Prozent, Monatsgeld 8½ bis 10 Prozent.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund eine Kleinigkeit leichter. Man nannte London-Kabel 4,87,80, London-Mark 20,37½ und Kabel-Mark 4,17¾.

Im einzelnen waren Montanwerte aus den oben erwähnten Gründen etwas lebhafter und durchweg leicht gebessert. Auch Elektrowerte gut gehalten und mitunter leicht erhöht. Nur Chade um 5¾ Mark gedrückt. Farben setzten bei lebhaften Umsätzen nur ¼ Prozent schwächer ein. Einheitlich schwächer lagen dagegen Kaliwerte. Am Bankenmarkt, der kaum Veränderungen aufwies, verloren Reichsbank 2¼ Prozent. Von den übrigen Spezialwerten waren Polyphon um 3 Prozent gedrückt. Auch Kunstseidewerte nur unwesentlich rückgängig. Warenhauswerte nicht einheitlich. Karstadt auf Deckungen plus 2½, dagegen Tietz minus 1¾. Die übrigen Märkte zeigten keine wesentlichen Veränderungen. Die Kursabschläge und -besserungen hielten sich ungefähr die Wage. Nach den ersten Kursen machte die Tendenzbefestigung auf lebhaftere Interventionstätigkeit der Banken Fortschritte.

Ausgehend von Montanwerten setzten sich auf fast allen Marktgebieten Kursbesserungen durch. Namentlich in Reichsbankanteilen, Salzdetfurth, Warenhausaktien und Schultheiß kam es zu Kurssteigerungen bis zu 7 Prozent. Gegen 1 Uhr ließ das Geschäft wieder etwas nach, da zu den Kassakursen noch Ware herauskam, die aber willige Aufnahme findet. Meldungen von einer Insolvenz in der Provinz wurden als bedeutungslos angesehen und blieben unbeachtet. Der Privatdiskont, der stark nach oben tendierte, wurde schließlich für beide Sichten unverändert mit 6⅞ Prozent festgesetzt.

Die Börse schloß in fester Haltung bei umfangreichen Deckungskäufen und Großbankkäufen. Besonders lebhaft lagen J. G. Farben und Reichsbankanteile. Auch nachbörslich blieb die Tendenz fest. Die Schlußkurse waren meist Geld. Farben 172½, Karstadt 126½, Salzdetfurth 303, Siemens 281 Geld, AEG. 158½ Geld, Aku 129⅞, Phönix 99, Stahlverein 101½, Reichsbank 261, Altbesitz 50,1, Neubesitz 8.

Schlesische Pfandbriefkurse, 28. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 82,25, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 74,—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,68, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,50, dito Anteilscheine 27,50.

Breslauer Produktenbörse, 28. November

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Getreide: Ruhig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Stetig. — Oelsaaten: Teilweise gefragt. — Kartoffeln: Ruhig. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 15,50, Braugerste 18,50—20,80. Sommer- und Wintergerste je 1,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26,50, Auszugmehl 39,50. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,60. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¾.

Devisen-Kurse

		28. 11.	27. 11.			28. 11.	27. 11.
Amsterdam	100	168.36	168.41	Spanien	100	57.94	57.81
Buenos Aires	1	1.726	1.725	Wien	100	58.725	58.72
Brüssel	100	58.365	58.365	Prag	100	12.385	12.382
New York	1	4.1725	4.1735	Jugoslawien	100 D	7.396	7.394
Kristiania	100	111.81	111.81	Budapest	100 T	73.02	73.02
Kopenhagen	100	111.88	111.88	Warschau	100 Sl	46.70	46.70
Stockholm	100	112.25	112.29	Bulgarien	100	3.018	3.016
Helsingfors	100	10.498	10.488	Japan	1	2.044	2.041
Italien	100	21.845	21.845	Rio	1	0.4935	0.49
London	1	20.356	20.36	Lissabon	100	18.84	18.80
Paris	100	16.435	16.44	Danzig	100	81.40	81.41
Schweiz	100	81.02	81.02	Konstantinopel	100	1.928	1.948

Vereinigte Königs- und Laurahütte AG. Der ordentlichen Hauptversammlung wird die Bilanz für das am 30. Juni 1929 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt werden. Die deutsche Vereinigte Königs- und Laurahütte besitzt bekanntlich als Hauptaktivum das gesamte Aktienkapital der polnischen Königs- und Laurahütte. Letztere Gesellschaft hat eine Dividende für das Geschäftsjahr 1928 nicht ausgeschüttet und den Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Demnächst beantragt auch die deutsche Ver. Königs- und Laurahütte, den Gewinn für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr vorzutragen. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt im Betriebsjahr Einnahmen in der Gesamthöhe von 376 944 Reichsmark gegen 397 649 Reichsmark im Vorjahr. An Ausgaben und Abschreibungen stehen dem insgesamt 219 735 Reichsmark gegen 201 247 Reichsmark gegenüber, sodaß ein Reingewinn von 157 208 Mark (i. V. 96 402 Reichsmark) verbleiben. Wie die Gesellschaft mitteilt, hat sie die Geschäftsanteile der ihr gehörigen schlesischen Montangesellschaft m. b. H. in Breslau abgestoßen. Effektenbestände und Beteiligungen weisen demnächst eine Ermäßigung auf 42 322 583 Reichsmark gegen 47 404 929 Reichsmark im Vorjahr. Die Debitoren haben sich erhöht auf 10 023 135 (5 402 062) RM. im wesentlichen durch den Verlauf der genannten Effektenbeteiligung. Vorräte und Immobilien lagen wenig verändert. Auf der rechten Seite haben sich das Kapital von 41 666 700 Reichsmark und Obligationen mit 2 723 425 RM. nicht verändert. Die Hypothekenschulden sind auf 531 143 RM. gegen 623 199 RM. im Vorjahre gesunken. Auch die Kreditoren betragen 2 277 233 RM. gegen 2 759 131 RM. im Vorjahre. Ueber die Beschäftigung der polnischen Königs- und Laurahütte im Jahre 1929 wird berichtet, daß Erzeugung und Absatz sich auf den Gruben befriedigend gestaltet haben, wohingegen die Eisenkonjunktur rückläufig geworden ist.

Berliner Börse vom 28. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	90.25
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.80
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I. F	7	97.50
do. do. II. F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	97.12
Dt. Reichspost	6½	97.50
do. Schutzgebiet	4	3.20
Stadtanleihen		
Altenburg [illegible]	8	—.—
[illegible] 26	6	96.10
Berl. Gold 26	7	79.40
do. 24	6	73.75
Bochum	8	87.00
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R. 1	7	76.50
Duisburg 28	8	86.50
do. 26	7	76.30
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	85.50
Mannheim Gold	10	99.50
do. do.	8	85.50
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	87.25
do. do. S. 2	8	87.00
do. do. S. 3	8	90.00
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. Ld. Gd.	7	77.50
do. do.	8	88.60
Schlesw. Hol. 24	8	88.00
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	8.90
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A. G.	10	101.25
do. do.	8	92.50
do. do.	7	77.50
do. S. A.	6	73.12
Berl. Goldstsch.	10	104.00
do. do.	8	92.25
do. do.	6	75.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	101.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	90.00
do. R. 9	8	90.00
[illegible] 10	8	80.00
[illegible]	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 16	8	96.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	64.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	93.60
do. R. 1	5	77.50
Rln. Hyp. B. G. S 2	10	102.00
do. S 3	10	101.50
do. S 4	10	101.50
do. S 5 u. 6	8	92.80
do. S 7	7	83.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	76.50
do. Kom. S 1	8	89.25
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.50
do. 1926	7	81.37
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	99.75
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.75
do. 27	8	92.00
do. 28-29	8	92.75
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G3	8	91.20
Gotha Gkr. B.	10	101.50
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	85.00
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.30
Leip. Hyp. G. 3	8	93.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.00
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	91.80
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.00
do. E5	8	92.30
do. E8	8	82.10
do. E2	5	73.00
Mitteld. Bod. Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.50
do. Kom. 4	8	89.50
do. do. 18	8	90.00

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	—.—
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	84.00
do. Gold	5	80.50
do. Kom.	10	100.00
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.40
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	92.75
Pr. Hyp. Kom 241	8	91.25
do. do. 252	8	93.00
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.90
do. 39, 40	10	100.75
do. 38		98.25
do. 41	8	93.00
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.75
do. Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	92.00
Sächs. Bd. G. R. 6	10	101.40
do. R. 7	10	101.40
BerlinerHyp. K. O. 1-2		4.25
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		6.10
do. o. K. O. 1-12		7.10
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	5	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg. Kr. E. W. K.	5	2.55
Danziger Gold	5	6.62
Getreid. R. K. 1-3	5	8.85
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur-u. Neum. Ro.	5	7.40
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.10
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.96
Mckl. Schw. Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	8.85
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	—.—
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.76
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	—.—
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.65
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	—.—
Mit Zinsberechnung		
KruppGld. 24A-B	6	—.—
do. C-D	6	87.00
Krupp Gold RM.	6	72.25
Leipziger Messe	8	86.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	18.00
Öst. St. Sch. n. B.	4½	33.60
do. Gold n. B.	4	24.40
do. Kr.-Rente	4	1.90
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.37
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.85
do. Bagdad S 1	4	8.12
do. Anl. 05	4	8.05
do. 08	4	8.40
do. Zoll	4	7.85
do. Lose	fr. Z.	12.37
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	24.40
do. Gold n. Bg.	4	21.00
do. Kronen	4	1.85
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	114.50
Badische Bank	10	157.00
Bank elekt. Wrt.	10	128.25
do. do. B.	10	124.00
do. do. V.-A.	4½	76.75
Bank f. Brau-I.	11	138.00
Barmer Bk.-Ver.	10	115.75
do. Kreditbank	0	28.00
Bayer. Hypothb.	10	137.00
Berl. Handelsg.	12	172.00
do. Hypothekenb	12	183.00
Berl. Kassenver.	6	100.00
Comm. u. Privb.	11	151.00
Danz. Hypothek.	[illegible]	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.75
Darmst. Nat.-B.	12	232.00
Deutsche Bank	10	147.75
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	147.75
Dresdner Bank	10	145.00
Hall. Bank-Ver.	10	115.00
Hamb. Hyp.-Bk.	10	128.50
Meining. Hyp. B.	10	115.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	—.—
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.25
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	260.25
Sächsische Bk.	10	149.00
Ver. Hamburg	10	128.00
Verkehr		
Australier S. 1	4½	17.37
do. S. 2	4½	17.37
do. S. 3	4½	18.60
Allg. Lokalb. St.	12	140.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Els. A.	5	72.50

Verkehr (Forts.) / Industrie		
Brdb. Std. Els. B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	43.00
Czakath. Agram	5	19.62
Dt. Eisenbahnb.	7	70.00
Eutin-Lübeck A.	4	36.00
Hlbst. Blkenbg.	5	53.25
Halle-Hettstedt	5½	31.25
Hbg.-Am.-Pak.	7	89.87
do. Süd	8	160.00
Hann. Ueberld.	10	122.50
Hansa Dpfsch.	10	141.75
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.12
Niederl. Eb.	0	12.62
Nordd. Lloyd	8	99.00
Nordhs. Wernig.	4	—.—
Ver. Els.-Bet.-V.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	15.50
Industrie		
Accumulatorfb.	8	112.50
Adler Portland	10	88.00
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	53.00
do. Pappen	0	19.50
Alexanderwerk	0	35.00
Alg. Kunstseide Unie	18	127.12
Allg. Elektr. Ges.	8	157.00
do. Vorzugs-A.	6	89.50
do. V.-A. L.-B.	5	89.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	163.00
Ammend. Pap.	12	134.75
Anhalt. Kohlen	6	74.25
Anker Werke	10	200.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13⅓	157.50
do. Zellst.	12	134.00
Augsbrg. Hasen	6	70.00
do. Nbg. M.	6	78.50
Bachm&Ladew	16	141.50
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.50
Baropef Walzw.	0	—.—
Basalt	0	30.25
Bavaria	14	181.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.50
do. Hartst. Ind.	8	101.00
do. Motoren	14	81.25
do. Spiegel	7	68.00
J. P. Bemberg	14	190.00
Bergm. Elektr.	9	197.75
Berl. Guben. Hut	16	234.75
Berl. Karlsr. Ind.	0	68.25
Berliner Kindl	22	520.00
do. Stamm-Pr.	24	465.00
Berl. Masch.	0	53.00
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	110.75
Bösperde Wlzw.	6	54.50
Brauh. Nürnbg	12	161.00
Braunk. u. Brik.	10	147.00
Braunschw. Kohl	10	228.00
Braunschw. Jute	6.5	127.00

Industrie (Forts.)		
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	112.00
Brem. Wollkäm.	12	141.25
Brown Boveri	9	112.00
Buderus, Eisen	5	63.00
Em. Busch, opt.	0	110.00
ButzkeBernhJos	7	81.00
Calmon Asbest	0	19.00
Charl. Wasser	6	90.75
Chem. Ind. Gels.	[illegible]	62.50
do. Werk Albert	0	41.00
do. Brockhues	7	70.00
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.75
do. Spinnerei	8	55.25
Cont. Gummi	7	139.00
CröllwitzPapier	10	151.50
Daimler Benz	0	37.75
Dessauer Gas	9	155.12
Dt. Asphalt	10	—.—
do. Erdöl	6	91.50
do. Jute	9	96.50
do. Kabel	0	53.00
do. Linoleum	15	234.00
do. Postu. Eisb.	0	27.00
do. Schachtbau	5	90.00
do. Spiegelgl.	6	88.50
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel. u. Kab.	0	54.50
do. Wolle	0	12.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	105.50
Dortm. Aktienbr.	15	211.00
do. Ritter	20	255.00
do. Union	16	228.00
Dresd. Bau-Ges.	5	53.25
do. Gardinen	10	88.00
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	290.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	72.50
Dynamit Nobel	6	81.25
Egestorff. Salz	8	95.00
Eilenbg. Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	135.00
Eisenb. Verkehr	12	164.50
Elektra Dresden	12	150.90
Elektr. Liefrg.	10	155.50
Elekt. Wg. Liegn.	10	126.00
Elektr. W. Schles	8	85.50
El. Lichte. Kraft	10	164.00
Engelhardt	13	207.25
Enziger Werke	6	78.00
Erdmsdt. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	109.00
Eschweil. Brgw.	14	197.00
Essener Steink.	8	124.50
Excelsior Fahrr.	6	18.00
Fahlb. List Co.	8	78.00

Industrie (Forts.)		
Falkenst. Gard.	6	113.00
J. G. Farbenind.	12	170.25
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute Spinn.	8	[illegible]
Feldmühle Pap.	12	154.25
Felten & Guill.	7½	109.25
Flnsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	23.00
Fraust. Zuckerfb	0	65.50
Fries&Höpflng.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	125.00
Froebeln Zuckf.	5	55.50
Gebhardt& Co.	[illegible]	—.—
Gehe & Co.	5	57.00
GeorgesGelling	5	25.50
Geismann Fürth	11	—.—
Gelsenk. Bergw.	8	121.75
G. Genschow&C.	4.8	65.50
Germania Portl.	14	177.00
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	158.00
Gildemeist. Co.	7½	101.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	147.00
Glasm. Schalke	10	169.00
Glauz. Zucker	7	66.00
Glückauf Brauer	10	133.00
Gebr. Goedhart	15	170.25
Th. Goldschm.	5	62.25
Görlitz. Waggon	10	87.00
Greppiner Werk	8	84.00
Gritzner Masch.	6	45.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	29.75
Grün & Bilfinger	12	167.00
Gruschw. Textil	6	56.50
Guano-Werke	4	45.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	114.00
Habm. & Guck.	12	105.00
Hacketh. Drht.	8	83.00
Hageda	10	95.00
Hallesch. Msch.	6	86.00
Hamb. Elektr. W.	10	125.00
F. H. Hammers.	6	124.00
Ha. Mach. Egest.	0	34.00
Harb. Eis. u. Br.	8	—.—
Harb. Gumml Ph.	0	68.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	127.00
Hedwigshütte	7	90.75
Heilmann & Litt.	8	72.00
Hemmoor. Portl.	15	155.00
Hess & Herkuls.	11	132.00
HildebrandMühl	0	29.75
Hilpert Masch.	7	102.12
Hind. Aufferm.	8	72.50
Hirsch, Kupfer	9	115.00
Hirschb. Leder	6	89.50
Hoesch Eis. u. St.	6.5	106.75
HoffmannStärke	6	67.75
Hohenlohe-Wrk.	7	81.00
Holstenbrauer	14	164.00

Industrie (Forts.)		
Ph. Holzmann	7	80.25
Horchwerke*	8	68.00
Hotelbetr. Ges.	12	145.50
Hubert. Braunk.	6	126.80
Hutschenr. Porz.	6½	—.—
Lor. Hutschenr.	8	93.50
Hüttenw. Kayser	0	143.00
Ilse Bergbau	10	209.00
do. Genuß	10	122.75
Jeser. Asphalt	10	86.75
M. Jüdel & Co.	9	130.50
Gebr. Junghans	6	50.25
Jülich Zucker	6.5	56.50
Kahla Porzell.	5	56.75
Kali Chemie	7	149.75
Kalw. Aschersl.	10	177.00
Rud. Karstadt	12	123.50
Keyling & Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	50.00
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	91.00
Köbke & Co.	0	18.25
Kochs Adlern.	4	65.25
Koehlm. Stärke	7	65.00
Kolb & Schüle	12	138.00
Kollm. & Jourd.	0	38.62
Köln-Neuess. B.	7	103.50
Köln. Gas- u. El.	6	79.50
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	11	315.00
Königsb. Lagerh	6	48.12
Königst. Grdst.	12½	133.00
Königszelt Porz	0	9.50
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	52.75
Körting's Elektr.	0	84.00
Kronpr. Metall	5	36.87
Gbr. Krüger & Co.	7	68.75
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	139.00
Kyffhäuserhütte	0	38.00
Lahmeyer & Co.	10	155.50
Laurahütte	0	52.12
Leipzig. Riebeck	12	136.50
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	78.00
Lindener Brau.	10	129.00
Lind. Eismasch.	14	152.75
C. Lindström	20	—.—
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	71.00
L. Loewe & Co.	10	155.50
Löwenbrauerei	12	261.00
C. Lorenz	6	113.00
Lüneburg. Wachs	5	53.00
Mgdb. Allg. Gs.	0	46.75
do. Bergw.	0	62.00
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.		90.00
Mansfeld Bgw.	7	105.75
Markt- u. Kühl.	12	127.00
Maschinb.-Unt.	0	41.00

Industrie (Forts.)		
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	114.00
do. Kappel	6	60.00
Maximilianshüt.	7	156.50
Mech. Web. Lind.	10	111.75
do. Sorau	14	186.00
do. Zittau	0	56.00
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	86.50
Merk. Wollwar.	12	142.87
Metallgesell.	8	110.50
Miag Mühlbau	10	117.50
Mimosa	18	228.00
Minimax	10	100.25
Mitteld. Stahlw.	7	120.00
Mix & Genest	8	135.00
Montecatini	18	52.37
Motorenf. Deutz	0	65.00
Mühle Rüning.	10	102.25
Mülheim Bergw.	7	98.00
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	19.50
Neckarwerke	9	127.00
Niederl. Kohl.	10	135.00
Nordd. Eiswerke	10	102.00
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	89.00
Nordwest. Kraftw.	7	154.75
Oberschl. E. B.	5	67.50
do. Kokswerk	7	94.87
do. Genußsch.	7	82.25
Oeking. Stahlw.	0	22.50
Oest. Eisb.-Verk.	3,35	24.62
do. Siem. Schuck	8	—.—
Orenst. & Koppel	6	66.25
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E. F. Ohles Erben	0	14.00
Osnabrück. Kupf	6	78.00
Ostwerke	12	210.00
PhönixBergbau	6.5	98.25
PhönixBraunk.	6	67.00
Pinnau Mühl.	5	38.75
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	28.50
do. Tüll u. Gard.	0	—.—
Herm. Pöge	0	18.75
Polyphon	20	260.00
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	—.—
Poppe & Wirth	8	68.00
PorzellanTettau	10	115.00
J. D. Preuß	6	56.50
Preußengrube	5	116.00
RadebergExport	15	177.50
Rasqu.-Farb.	5	71.00
Rathg. Waggon	7	86.25
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg. Spin.	0	38.75
Reichelbräu	20	222.00
Reichelt Met.	6	47.00
Rheinfeld Kraft.	10	143.00

Industrie (Forts.)		
Rhein. Braunk.	10	237.50
Rhein. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	140.50
do. Möbelstoff	10	102.50
do. Spiegelgl.	12	128.50
do. Stahlwerke		100.75
do. Westf. El.	9	193.25
do. do. Kalkw.	6	100.00
do. W. Sprgst	4.8	67.00
David Richter	18	167.00
Riebeck Montan	7.2	100.50
Roddergrube	27	720.00
Rosenthal Porz.	7	84.00
Ros. Zuckerfb.	4	34.75
Rostock Mahn	10	141.00
Roth-Büchner	20	460.00
Ruberoidwerke	12	103.75
RückforthNachf.	0	58.50
Rütgerswerke	6	71.00
Sachsenwerke	[illegible]	96.00
Sächs. GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	[illegible]	73.50
Sachtleben A. G.	12	169.00
Saline Salz	10	119.50
Sangerh. Masch		112.00
Sarotti Schok.	10	131.50
SaxoniaPortl.-Z.	10	131.00
Scher. Chem. F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	90.00
Schl. Cellulose	10	117.00
do. Lein. Kram.	0	13.00
do. Textilwerk	0	17.00
Hugo Schneider	10	100.25
Schöfferhof Br.	20	267.00
Schönbusch Br.	10	125.00
Schöneback	0	—.—
Schubert & Salz.	16	215.00
Schuckert & Co.	11	178.00
Schücht & Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	271.25
Schwabenbräu	16	270.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	112.75
Schwelmer Eis.		140.00
Seidel & Naum.	0	65.00
Dr. Selle-Eysler	10	157.50
Siegen-Soling.	0	6.50
Siegersdf. Wrk.	10	74.50
Siem. Glasind.	9	116.00
Siem. & Halske	14	278.00
Sinner A.-G.	10	117.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	65.00
Staßfurt. Chem.	0	18.50
do. Genuß	0	7.12
Steing. Colditz	10	77.00
Stett. Chamotte	5	60.12
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	47.75
Stickel. Plauen	6	108.00
R. Stock & Co.	7	89.00
Stodiek Co.	5	103.25
Stöhr*10Bonus	20*	110.50

Industrie (Forts.)		
Stolberger Zink	6	101.50
Gebr. Stollwerk	9	108.00
Strals. Spielkar*	16	220.00
Südd. Zucker	10	158.00
Svenska Tändst.	5.K	315.0
Tack, Conrad	8	100.0
Tafelglas	7	120.00
Teleph. Berliner	2.5	48.00
Teuton. Misbg.	12	223.00
Thörl Ver. Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	29.50
Transradio	8	123.50
Triumph-Werke	15	188.0
v. Tuchersche	10	135.00
Tuchfbk. Aachen	10	120.25
Tüllfabrik Flöha	6	49.75
Unger Gebr.	7	61.75
Union, Baug.	5	45.50
Union chem. Prd	0	45.00
Union Wkz. Diehl	8	82.00
Union Gießerei	0	4.37
Varz. Papier	10	111.50
Ver. Brl. Mörtel	9	113.50
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch. W. Charl.	4	69.50
do. Dt. Nickelw.	12	148.75
do. Flanschenfbr	5	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	168.00
do. Gumb. Masch.	0	35.25
do. JuteSp. La. B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	39.37
do. Metall. Hall.	0	—.—
do. Portl. Schim.	15	186.00
do. Stahlwerke	6	101.00
do. St. Zyp. & Wis.	9	162.50
do. Thür. Metall.	0	53.00
Viktoriawerke		60.00
Vogel Tel.-Draht	6	64.50
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ. Masch	6	77.00
do. Tüllfabrik	5	52.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	19.50
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	125.75
Wanderer Wrk	6	45.50
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw. Gelsk.	9	122.12
Wayss & Freytag	8	73.00
Wegelin & Hübn.	8	84.25
Westereg. Alkali	10	187.00
Westf. Draht	5	79.00
do. Kupfer	6	46.25
Wickül. Küpper	12	212.00
Wick. Prtl.-Zem.	10	104.25
Witten. Gußstahl	0	—.—
Wunderlich & Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	108.00
Zellstoffverein	10	103.00
ZellstoffWaldh.	13⅓	174.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.00
Neu Guinea	10	420.00

Die Mordpsychose im Rheinland

:: **Saarbrücken**, 28. November. In der Stadt sind seit einigen Tagen Gerüchte verbreitet, wonach der rätselhafte Massenmörder aus Düsseldorf sich in Saarbrücken aufhalten soll. Am Mittwoch vormittag erhielt die Polizeidirektion ein angeblich von dem Mörder verfaßtes Schreiben in Schreibmaschinenschrift, in dem dieser mitteilt, daß er nunmehr sein Tätigkeitsfeld in das Saargebiet verlegt habe. Er warnt die Polizei, nach ihm zu forschen, da sonst einige Beamte das Schicksal seiner früheren Opfer teilen könnten. Obwohl es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um die Tat eines Psychopathen handelt, hat die Polizei die Ermittelungen aufgenommen. Die von Düsseldorf ausgehende Mordpsychose scheint nach allen Himmelsrichtungen ihre Wirkung auszuüben. In Neunkirchen ist seit einigen Tagen ein Vorarbeiter spurlos verschwunden. Eine dortige Zeitung bekam jetzt in echt Düsseldorfer Mörderart einen Brief, worin die Drohung ausgesprochen ist, daß an einem gewissen Novembertag in Neunkirchen Blut flösse und daß die Leiche an einer bestimmten Stelle zu finden sei.

Eine alte Höhlenkirche entdeckt

§ **Kopenhagen**, 28. November. Wie aus Oslo gemeldet wird, entdeckten zwei junge Holzfäller auf Bö in Telemarken in den Bergen eine größere Höhle, die einst als Kirchenraum gedient hat. Es handlet sich um eine alte Kirche, von deren Bestehen man sich seit langem erzählte, ohne sie jedoch finden zu können. Der Ueberlieferung nach wurde die Kirche von Katholiken in der ersten Zeit nach der Einführung der Reformation in Norwegen benutzt. Neben der großen Höhle, in der sich mehrere Reihen Steinbänke befinden, fand man eine kleinere, die offenbar als Sakristei gedient hat.

Durch Rauschgift in den Tod

§ **Bremen**, 27. November. Dienstag morgens fand der Wächter auf einer Bank im Wallerpark einen Toten und einen Sterbenden, die zu starke Dosen Heroin zu sich genommen hatten. Es handelt sich um zwei etwa 20jährige junge Leute, von denen einer Drogist war. Dieser hatte aus den Beständen seiner Drogerie ein Fläschchen Heroin unbefugt entnommen und war auf den Gedanken gekommen, die ihm aus Romanen bekannte einschläfernde Wirkung dieses Rauschgiftes an sich selbst auszuprobieren. Er erzählte seinem Freunde von der Sache und bewog diesen, den Versuch mitzumachen. Der Sterbende versuchte noch mühsam und stoßweise die Geschichte mit dem Heroin zu erzählen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Oberschlesische Turnerschaft 1930

In der Zusammenkunft der Vertreter und Fachwarte aller 14 schlesischen Turngaue wurde u. a. auch der Terminkalender für das kommende Jahr festgelegt. Dieser sieht folgende Veranstaltungen des oberschlesischen Turngaues und des Turnkreises vor:

11.-12. Januar: Singe-, Tanz- und Laienspieltreffen in Ratibor. 26. Januar: Anfängerwettfechten in Gleiwitz.

15. Februar: Kreisoffenes Schwimmen in Breslau. 16. Februar: Kreisvorspiele in den Winterspielen.

13. März: Kreiszwischenspiele in den Winterspielen. 9. März: Kreislehrgang im Schwimmen in Hindenburg OS. 16. März: Kreiswaldlaufmeisterschaften. 16. März: Kreisvorendspiele in den Winterspielen. 15.-16. März: Jugendführertagung in Oppeln. 30. März: Kreisendspiele in den Winterspielen.

13. April: Kreisgruppenspiele in den Winterspielen.

25. Mai: Ausscheidungskämpfe für die Deutschen Kampfspiele.

1.-7. Juni: Kreiswaldlager für Burschen- und Mädelfreizeit. 8.-9. Juni: Kreisjugendtreffen. 15. Juni: Kreisvolksturnmeisterschaften. 27.-29. Juni: Deutsche Kampfspiele in Breslau.

4.-6. Juli: Kreisturnfest in Glogau.

17. August: Kreismeisterschaften in den Sommerspielen. 31. August: Kreisgruppenspiele.

20.-21. September: Kreislehrgang für Kinderturnen in Neisse.

26. Oktober: Kreisübungsstunde für Turnerinnen in Oberschlesien.

Die Turnvereine als Grundpfeiler der Jugendpflege

Die Reifejahre werden bestimmend für gesamte künftige, körperliche und seelische Gesamtverfassung. Die übersteigerte Inanspruchnahme der wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes in der Nachkriegszeit zwingt auch den Jugendlichen mehr als ihm zuträglich in den Bannkreis harter beruflicher Pflichten. Dieser Belastung ist der noch nicht genügend ausgereifte und gefestigte Körper nicht gewachsen. Eine größere Sterblichkeit bei Berufstätigen im Alter von 15 bis 20 Jahren ist als Folgeerscheinung dieser leiblichen Gefährdung durch ärztliche Beobachtungen einwandfrei festgestellt. Daß diese Entwicklungsnöte der jungen Menschen aber auch „Schaden an ihrer Seele" zufügen, mehr als alle Fürsorge- und Jugendpflegemaßnahmen gutzumachen imstande sind, beweisen mit erschreckender Deutlichkeit viele betrübliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens und die Akten der Jugendgerichte.

Leibesübungen sind nun freilich kein Allheilmittel gegen diese zeitbedingte Beeinträchtigung der Entwicklung während der Zeit des Reifens und stärksten Wachstums. Gewiß kann eine sinn- und planvolle Körperschulung manche körperliche Unterwertigkeit beheben und auch mit nachweisbarem Erfolg angewandt werden gegen leibliche Verunstaltungen, die nicht selten schon im Jugendalter Berufskennzeichen zu werden drohen. Sicher ist auch, daß mit regelmäßigem Turnen sich ein gehöriges Maß körperlicher Anstelligkeit und Behendigkeit erzielen läßt, die der Berufsarbeit zugute kommen. Doch diese enge, zweckgerichtete Gesundheitsauffassung erschöpft nicht das, was Turnen in sich begreift. Ein Turnverein will doch bei den heranwachsenden oder nach Entwicklung drängenden Körperkräfte wecken und stählen. Der Ruf eines Turnvereins der DT. ergeht an den ganzen Menschen in seiner körper-geist-seelischen Gesamtheit. Beim Turnen im Verein sollen auch alle seine Willensbestrebungen und seelischen Regungen sich regen und wirken werden, die im Kampf ums Dasein von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Die Jugend drängt schon von sich aus in unbewußter Abwehr nach einer Ablenkung von der Nüchternheit und Zweckmäßigkeit beruflichen Tuns. Daß sie dabei oft genug irregeleitet nicht den rechten Weg findet für eine wertschaffende Ausnutzung der kargen Freizeit, ist nicht ihre Schuld. Da will nun der Turnverein helfen und stützen. Er will auf seine Weise und mit seinen Mitteln einen Ausgleich schaffen für die Gemütsleere und Seelenlosigkeit neuzeitlicher Werkarbeit und neue Reize geben für die Regsamkeit des Körpers und der Seele, die das allgemeine Wert- und Lebensgefühl steigern und einer oft unbewußten tieferen Sehnsucht Frist und Spielraum geben. Die Jugendturnerschaften der DT. pflegen in ihren regelmäßigen Zusammenkünften ein echtes Gemeinschaftsleben, das all diese lebensfördernden Kraftströme zum Quellen und Fließen bringt. Ihr Turnen, Spielen, Schwimmen und Wandern, ihre Tanz- und Singabende, Laienspiele, Heimabende und Feierstunden sind abgestimmt auf Veredlung und Verinnerlichung, auf Befreiung und Erhebung —, und trotzdem sind sie und wollen es bleiben: frische, „tummelhafte Kerle", erdhaft und wesenhaft. In einer solchen Gemeinschaft, die ein lebendiges Zusammengehörigkeitsgefühl und ein starker Wille zum gemeinsamen Gestalten trägt, kann jeder berufsgebundene Jugendliche, der Ausgleich, Erfrischung und Stärkung des äußeren und inneren Menschen sucht, Stunden echt menschlicher Fröhlichkeit erleben, die ihn nach der Nüchternheit des Alltags zur Besinnung kommen lassen, die schöpferische Pausen im besten Sinne des Wortes sind und die ihm Kraft zum Leben und Frieden der Seele geben und ihn vor allem schädlichen und vor einem leichtsinnigen und Gesundheit gefährdenden, seelisch leeren Genießen.

Innerlich und äußerlich lebendige, seelenvolle und tatbereite deutsche Menschen erziehen zu helfen, das ist das Hochziel der vorbeugenden Jugendpflege, die sich die deutschen Turnvereine als Aufgabe gestellt haben. Durch diese Bewahrungs- und Bildungsarbeit werden die Turnvereine der DT. mit ihrem Stadt und Land umschließenden Willensbunde Grundpfeiler des deutschen Volkslebens.

Tschechoslowakei

* **Troppau**. Im hiesigen Irrenhause waren zwei gefährliche Gesellen zur Untersuchung interniert und zwar der Markthelfer Bietsch, der in Ostrau einen gewissen Biaonski durch Messerstiche getötet, und Al Przecek, der gegen seine Frau ein Attentat verübt hatte. Diese beiden Leute sind nun aus der hiesigen Irrenanstalt entsprungen. Nach den beiden gemeingefährlichen Individuen wird gefahndet.

* **Hultschin**. Pfarrer Wilhelm Palatsch in Brüsau, ein geborener Hultschiner, ist zum Vizedechanten ernannt worden.

Otsch. - Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Lehrgang über Klauenpflege und -verschnitt.** Am Sonnabend, den 23. November 1929, veranstaltete die Landwirtschaftskammer Oberschlesien im Lokal Hiller-Leobschütz einen Lehrgang über Klauenpflege und -Verschnitt, welchen Landwirtschaftsrat Gottwald eröffnete. Kreistierarzt Dr. Schirmer behandelte in längerer Ausführung den anatomischen Bau der Klaue und wies auf die wichtigsten Krankheiten der Klaue hin. Er betonte besonders, daß zur Desinfektion bei Wunden und der Klaue Lysolbad und im Anschluß daran Holzteer reine Wunder wirke. Im Anschluß daran sprach Landwirtschaftsrat Figulla-Oppeln über das allgäuer Klauenbeschneideverfahren. An Hand von einigen prächtigen Lichtbildern erläuterte er den Vorgang des Klauenwachsens und die Notwendigkeit bei Stallhaltung an Ausschnitt und Pflege zu denken. Notwendig sei, die Klauen vorn zu kürzen, von oben seitlich Horn wegzuschneiden und die Sohle kräftig auszuschneiden, wobei der vordere Teil ganz besonders ausgeschnitten werden muß. Sobald das Horn der Kühe bei Stallhaltung übermäßig herangewachsen sei, müssen die Kühe auf dem Ballen stehen, was naturgemäß große Schmerzen verursache, wodurch der Milchertrag gemindert und der Ernährungszustand der Tiere beeinträchtigt würde. Oberfahnenschmied Nesdroy zeigte dann im Gehöft Jüstel-Leobschütz, Langestraße, an Hand von Lehrmaterial der Landwirtschaftsschule Leobschütz, wie man Bullenringe einzieht. Der Bulle darf durch den Nasenring nicht belästigt werden, weder bei der Futteraufnahme noch bei sonstigen Tätigkeiten. Herr Nesdroy führte den Ring zu ¾ in die Nase ein, sodaß er ¼ aus der Nase herausragte. Auf alle Fälle sollte der Ring wenigstens ⅔ in der Nase, ⅓ außerhalb der Nase sein. Bei letzterem Verfahren ist auch die Einführung des Ringes leichter, als wenn der Ring noch tiefer in die Nase eingeführt wird. Darauf wurde dann das Klauenverschneideverfahren vorgeführt und viele Teilnehmer beteiligten sich an den praktischen Arbeiten beim Klauenschneiden.

☐ **Tagung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Reichskriegerbund Kyffhäuser.** Sonntag hielt im Gesellschaftshaus die Kreisgruppe die Jahresversammlung ab. 54 Delegierte aus fast allen Ortsgruppen des Kreises waren erschienen. Obersekretär Kunisch begrüßte. Den Jahres- und Kassenbericht gab Wölang. Der Kassenbestand beträgt nur 117,87 Mark, da die Kreisgruppe in fünf Sterbefällen mit je 100 Mark hilfreich einspringen mußte. Die Anmeldung der Verstorbenen war bei der Versicherung „Herold" noch nicht erfolgt. In Zukunft kann diese Säumigkeit der betreffenden Ortsgruppen keine Rücksicht mehr finden. Die Rechnung wurde mit Dank und Anerkennung entlastet. Ueber die Bezirkstagung am 27. 10. in Oppeln berichtete Obersekretär Scholz, der insbesondere den Ausbau der Kreisgruppen im engsten Anschluß an die Kriegervereine behandelte. Derselbe Redner berichtete auch über die Provinzialversammlung in Breslau am 9. und 10. November. Als zweiter Redner sprach Wandt (Ratibor) über den Versorgungsabbau. Die Aussicht auf Kapitalisierung der Renten bleibt gering, trotzdem der Minister den Fonds für diesen Zweck verdoppelt hat. Wertvolle Winke gab der Vortragende für Invalidenversicherung, Berufungsverfahren seitens des Reichsfiskus und für Nachzahlungsansprüche. Die Beratungsstunden des Kameraden Wandt bei Franz werden im Behinderungsfall durch Kamerad Pawlik abgehalten, so daß sämtliche Anträge angenommen werden können.

* **Steubendorf.** Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien verlieh der Wirtschaftsgehilfin Anna Kappel, beschäftigt beim Bauergutsbesitzer Hermann Petruschke in Steubendorf, eine bronzene Brosche als Auszeichnung für langjährige und treue Dienste.

Schreckenstat einer Mutter

In Wanowitz im Kreise Leobschütz hat eine Mutter wegen wirtschaftlicher Notlage der Familie eine Verzweiflungstat begangen. Am Donnerstag wurde die Stellenbesitzerfrau Proske mit ihren vier kleinen Kindern tot in der Wohnung aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau erst die Kinder und dann sich selbst getötet hat. Die Frau ist noch sehr jung, die Kinder sind acht Wochen bis fünf Jahre alt. Die Tat ist noch völlig ungeklärt. Der Ehemann ist seit einigen Tagen abwesend und soll sich in Niederschlesien auf Arbeit befunden haben.

Bauerwitz und Umgegend

* **Bauerwitz.** Nachts wurden dem Landwirt Anton Mosler und dem Maurer Johann Peikert in der Ratiborerstraße 8 Gänse, 11 Hühner und 27 Kaninchen gestohlen, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. An 2 weiteren Stellen unternahmen die Diebe ebenfalls einen Einbruch, der ihnen jedoch nicht glückte. — Bei der in der hiesigen Gemarkung abgehaltenen Treibjagd wurden 280 Hasen und 1 Fasan erlegt.

* **Bauerwitz.** Der Gartenbauverein hielt bei Felbier eine gut besuchte Versammlung ab. Amtsgerichtsrat Felbier begrüßte und erteilte dem Obstbautechniker Dühring-Proskau das Wort zu seinem Vortrag über „die Frostschäden des Winters 1928/29 an unseren Obstbäumen und ihre Heilung". An den Bäumen, die in diesem Sommer noch grün waren, müsse man alle trockenen Zweige zurückschneiden. Die Frostplatten solle man entfernen bis zur frischen weißen Rinde und dann diese Stellen mit einer Lehmpackung versehen. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden im Namen aller Anwesenden. In der Aussprache wurde noch vor den fliegenden Händlern in Obstbäumen gewarnt, da diese zum größten Teil sehr minderwertige Ware verkauften.

Katscher und Umgegend

⊙ **Vom Amtsgericht Katscher.** Der zur Zeit bei dem Amtsgericht in Katscher beschäftigte Aktuar Salbach ist vom 1. Dezember d. J. ab an das Amtsgericht in Schömberg abgeordnet worden. An seine Stelle tritt der Aktuar Scholz aus Gleiwitz.

☐ **Die Meisterprüfung** bestand der Schlosser Alfred Juppe von hier.

Kreis Cosel

a. **Fahrplanänderung.** Ab 1. Dezember d. J. wird Z 381 von Neisse bis Kandrzin fünf Minuten früher verkehren. Um den Anschluß nach der Richtung Ratibor herzustellen, verkehrt vom gleichen Tage ab der Eilzug 137 von Kandrzin sechs Minuten später: Kandrzin ab 23,56 Uhr, Ratibor an 0,24 Uhr.

⊙ **Die 3. Kraftpost von Cosel nach Gnadenfeld,** jetzt ab Cosel 19,05 wird ab 1. 12. auf 19,25 Uhr festgesetzt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Kraftpost den Anschluß an die 2. Kraftpost Gnadenfeld-Kostenthal-Oberglogau nach wie vor erreicht.

a. **Die Meisterprüfung im Fleischergewerbe** haben bestanden: Josef Murlowski aus Kandrzin, Hermann Gloger aus Groß-Ellguth und Paul Gloger aus Cosel, sämtlich mit „gut".

a. **Die Schlosser-, Schmiede- und Stellmacherinnung** hielt unter Leitung des Obermeisters Bilzer das Herbstquartal in der „Kaiserkrone" ab. Acht Lehrlinge wurden freigesprochen und vier in die Innung aufgenommen. Als Innungsmitglied wurde der Schmied Podolski aus der Fischerei aufgenommen. Es wurde beschlossen, bei dem Kunstmaler Georg Rasel in Breslau eine Innungsfahne in Auftrag zu geben, deren feierliche Einweihung im Sommer 1930 stattfinden soll.

a. **Kandrzin.** Ein allgemein beliebter Beamter, Oberpostsekretär Hanslik, ehemaliger Chinakämpfer und eifriges Vorstandsmitglied der Kirchenvertretung, beging sein Abrahamsfest.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In den Lagerraum des früher Wolffschen Bierverlags wurde nachts eingebrochen. Die Diebe stahlen fünf Viertel Bier und 9 Kästen Sinalko.

Kreis Neisse

g. **Der Schwimmverein Neisse** hielt im Restaurant Glemnitz eine Sitzung ab, die vom Kassierer Reimann eröffnet wurde. In der Neuwahl des 1. Vorsitzenden wurde anstelle von Reinsch, der sein Amt niedergelegt hat, einstimmig Kaufmann Kunze gewählt.

g. **Sperrung eines Bahnübergangs im Landkreis Neisse.** Zur Vornahme dringlicher Gleisunterhaltungsarbeiten muß der Straßenübergang über die Gleise in Kilometer 71,988 der Bahnstrecke Neisse-Deutschwette im Zuge der Chausseestrecke von Neisse nach Ziegenhals, südöstlich von Neisse-Neuland, für den gesamten Fahrverkehr am 2. und 3. Dezember gesperrt werden. Der Verkehr kann auf dem Seitenweg längs der Kleinbahn von Kilometer 71,988 bis 72,390 umgeleitet werden.

Kreis Neustadt

F. **Das Auto in der Haustür.** In mäßigem Tempo fuhr ein Auto nach der Niedervorstadt. Ein Knabe lief kurz vor dem Auto über den Weg, und der Chauffeur steuerte ganz nach rechts, um das Kind nicht zu überfahren. Das Auto geriet dabei auf den Bürgersteig und rannte eine Haustür ein.

F. **25jähriges Kirchenjubiläum in Ringwitz.** Die Gläubigen der Waldgemeinde Ringwitz mußten bis zum Jahre 1904 nach Friedland in die Kirche gehen. Im Jahre 1904 konnte unter großen Mühen mit dem Bau einer eigenen Kirche begonnen werden. Nun sind 25 Jahre seit dem Tage der Weihe verflossen, und aus diesem Anlaß fand ein Freudenfest statt. Die Vorbereitungen dazu waren schon vor langer Zeit erfolgt. Das Gotteshaus wurde renoviert und macht jetzt einen sehr guten Eindruck. Die Festpredigt hielt der Pfarrer von Lamsdorf in deutscher und der Pfarrer von Psychod in polnischer Sprache. Das Hochamt wurde unter feierlicher Assistenz vom Erzpriester des Archipresbyterats Falkenberg zelebriert. Feierliches Tedeum, sakramentaler Segen und feierliche Prozession beendeten das Jubelfest.

Kreis Oppeln

☐ **Päpstliche Auszeichnung.** Stadtältester Salzburg, ein langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes der Pfarrei St. Kreuz und Kuratoriumsmitglied des Adalberthospitals, ist vom Papst mit dem Goldenen Laterankreuz ausgezeichnet worden. Die hohe Auszeichnung ist ihm im Adalberthospital, wo aus diesem Anlaß eine schlichte Feier stattfand, überreicht worden.

⊙ **Schulpersonalien.** Flüchtlingshauptlehrer Vogt aus Czarnowanz hat seine ihm von der Flüchtlingsfürsorge zugewiesene Hauptlehrerstelle in Comprachtschütz angetreten. — Turn- und Sportlehrer Pandura von der städtischen Oberrealschule Oppeln, vormals Lehrer in Neudorf, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 vom Magistrat Oppeln zum Oberschullehrer an einer höheren Lehranstalt der Stadt Oppeln gewählt worden. Diese Wahl ist vom Provinzialschulkollegium Oppeln bestätigt worden.

☐ **Jubiläum eines Oppelner Apothekers.** Am 1. Dezember feiert Apothekenbesitzer Dudel hier, Malapanerstraße 8 wohnhaft, sein 25jähriges Jubiläum als approbierter Apotheker und zugleich sein 33jähriges Berufsjubiläum. Dudel hat fast ausschließlich seine Tätigkeit als Apotheker in seiner oberschlesischen Heimat ausgeübt. Aus Polnisch-Oberschlesien verdrängt, wurde ihm im Jahre 1925 vom Oberpräsidenten die Konzession zur Errichtung der Marienapotheke erteilt.

e. **Wieder ein Schadenfeuer.** Während der Abwesenheit der Besitzersleute brach in der Besitzung des Landwirts Wybranietz in Kolonie Jaschowitz, Kreis Oppeln ein Feuer aus. Dadurch, daß kein Mensch in der Besitzung anwesend war, konnte sich das Feuer sehr schnell ausdehnen und wurde erst später bemerkt. Von den Flammen wurde die Scheune und ein Geräteschuppen vollständig eingeäschert. Der alsbald aus Proskau hinzugeeilten Wehr gelang es das Wohnhaus und die Stallung zu retten, obwohl das Wasser fast 1 Kilometer entfernt herbeigeschafft werden mußte. Es wird Brandstiftung angenommen.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Geistliche Personalien.** Zum Pfarrverweser für die durch die Versetzung des Pfarrers Sobek erledigte Pfarrstelle in Rosmierz ist Kaplan Kub berufen worden.

⊙ **Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes.** In St. Annaberg fand eine Tagung der Feuerwehren des Kreises statt, zu der die Brandmeister, deren Stellvertreter und die Führer der Feuerwehren des Kreises Groß Strehlitz erschienen waren. Der Tagung, die eine sehr große Beteiligung aufwies, ging eine Geräteübung der Feuerwehren von St. Annaberg und Wyssoka vorauf.

Kreis Guttentag

m. **Der neue Kreistag** setzt sich wie folgt zusammen: Zentrum: Ziaja Peter (Pluder), Wecker Alfred (Guttentag), Kossytorz Johann I (Sorowski), Wosnik Wilhelm (Skrzidlowitz), Gladisch Johannes (Guttentag), Kolodzieczyk Anton (Schemrowitz), Koza Josef (Klein-Lagiewnik), Fiok Josef (Guttentag), Kupka Josef (Cziasnau), Kozalla Thomas (Wendzin). — Deutschnationale Volkspartei: Preußler Arthur (Ponoschau), Koeppe Johann (Guttentag), Fuest Heinrich (Cziasnau), Stanitzek Adolf (Wendzin). — Sozialdemokratische Partei: Pielok Paul (Guttentag), Glomb Johann (Schierokau). — Polen: Bienek Josef (Bzinitz), Ceglarek Josef (Sorowski). — Häuslerpartei: Kempa Josef (Jezowa). — Kriegsbeschädigte: Pieczonka Paul (Guttentag).

m. **Gedenkkapelle.** Die katholische Kirchengemeinde Guttentag hat ihren Gefallenen ein Denkmal in Form einer Gedenkkapelle auf dem Valentinfriedhof gesetzt. In der Kapelle sind Tafeln mit den Namen der Gefallenen angebracht.

w. **Der Habicht als Feind der Brieftaube.** Einigen Brieftaubenbesitzern aus Guttentag ist ein empfindlicher Verlust dadurch entstanden, daß in den letzten Wochen nicht weniger als 60 wertvolle Brieftauben durch Habichte getötet worden sind. Bei den meisten getöteten Tauben handelt es sich um Tiere, die bereits mehrere Male Preise gebracht haben.

Kreis Kreuzburg

p. **Der Rabatt-Sparverein Kreuzburg OS.**, der zwar auf ein langjähriges Bestehen zurückblicken kann, in den letzten Jahren seine Tätigkeit aber eingestellt hatte, hat nunmehr den Beschluß gefaßt, seine Tätigkeit am 1. Dezember wieder aufzunehmen. Einige Kaufleute und Gewerbetreibende stehen dem Verein noch fern.

⊙ **Konstadt.** In der Schützengilde erreichten die silberne Gildenmeisterschaft Arthur Sallewsky und Wilhelm Kuras. Anläßlich der Austragung von Meisterschaften wurden Standmeister auf 200 Meter: Georg Plochowietz, Wehrmann-Meister auf 200 Meter: Hans Schara, Kleinkaliber-Meister auf 50 Meter: Georg Plochowietz, Pistolen-Meister auf 35 Meter: Alfred Klawitter. Als Bester in allen vier Waffengattungen wurde der diesjährige Schützenkönig Schützenbruder Georg Plochowietz „Schießmeister von Konstadt". Bei diesem Schießen errangen: Alfred Klawitter-Konstadt die Deutsche Schießmeisterschaft in Silber im Kleinkaliberschießen mit 150 Ringen und der Schützenbruder Georg Plochowietz-Konstadt die Deutsche Schießmeisterschaft in Bronze im Kleinkaliberschießen mit 144 Ringen.

Gloria=Palast

Freitag bis Montag!

2 Spitzenfilme in einem Programm!

I. Film:

Henny Porten

die Königin des Films, mit

Livio Pavanelli

in ihrem besten Film:

Liebfraumilch!

Ein Film vom Rhein, Wein und deutschen Frauen.

Lachen — Frohsinn — Uebermut — Temperament ist die Devise, unter der dieses Filmwerk hergestellt wurde.

II. Film:

Maria Corda

mit ihrer wirkungsvollen Darstellungskunst

H. A. Schlettow / Hans Albers

in dem Großfilm:

Heilige oder Dirne!

Ein Spiel um die Seele des Weibes. Das ewige Rätsel. Märtyrerin Weib. Das ungelöste Problem der Liebe. Ein Film, den Tausende sehen wollen, denn nur klein ist die Zahl solch **auserlesener** Filmwerke.

Kulturfilm / Lustspiel / Wochenschau

Wochentags 3 Uhr, Sonntags 1/2 2 Uhr:

Jugendvorstellung.: Der neueste Tom Mix

und das große Beiprogramm. Eintritt 10 und 20 Pfg.

Neu! Geschäfts-Eröffnung Neu!

Den geschätzten Bürgern der Stadt Ratibor und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das

Restaurant zum Gutenberg

vorm. Skorka, Ratibor, Fleischerstr. 8, pachtweise übernommen und nach vollständiger Renovierung dieses als Familienlokal eröffnet haben. Wir bitten, uns in unserem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Franz Leinkauf und Frau
vorm. Pächter des Rest. u. Kabarett z. Gardestern und Oberförsterei des Stadtforst Leobschütz.

Sonnabend: Großes Gänsebraten-Essen!

Abonnenten f. Mittagstisch werden angenommen
Gute Küche! Gut gepflegte Getränke!

Empfehle den w. Vereinen auch mein gr. Vereinszimmer, welches noch für einige Tage frei ist
1/2 Minute vom Ringe! Angenehmer Aufenthalt!

Ein Kellnerlehrling wird angenommen!

Am 27. November verschied nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der

Privatier

Oskar Kluger

im Alter von 79 Jahren.

Ratibor, den 29. November 1929

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Elsbeth Melzer, geb. Kluger.

Beerdigung Sonnabend, 9 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses mit Requiem in der Friedhofskapelle.

Am 27. früh entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Clara Reichel

geb. Jeglorz

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Breslau, Margaretenstr. 20, den 28. November 1929

Maria Reichel, Magdalena Reichel
Paul Jeglorz, Charlotte Jeglorz.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Begräbniskapelle des alten St. Mauritiusfriedhofes, Steinstraße, aus statt.

Achtung für Rösnitz!

Öffentlicher Vortrag

„Der Weg zum Eigenheim"

veranstaltet vom

Zwecksparverband für Eigenheime e. V., Aachen.

Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, Restaurant **Fritz Proske,** wozu alle Interessenten herzlichst eingeladen werden.

Der Zwecksparverband für Eigenheime e. V., Aachen

gewährt als gemeinnütziger Verband seinen Mitgliedern unkündbare Darlehen bis zu 21 Jahren zum Neubau eines Eigenheims, Ankauf eines Hauses oder zur Hypothekenablösung. Tilgung in festen Monatsraten von RM. 50.— pro RM. 10 000.— Darlehn. Zinsfuß ca. 2 1/2 %. 468 Eigenheime bisher im Jahre 1929 finanziert. Sind Sie zur Teilnahme am Vortrage verhindert, fordern Sie noch heute ausführliche Druckschriften gegen Rückporto von

Bezirksleitung Jos. Schön, Katscher (Oberschlesien)
Meierhofstraße 32.

Wie an dem Tag der Dich gebar,
Die Sonne stand zum Gruße der Planeten,
So mußt Du fort und fort gedeihen
Nach dem Gesetz, wonach Du angetreten!
(GOETHE)

Bekannte Männer der Diplomatie, der Industrie sowie namhafte Künstler sind Anhänger der Astrologie. / Bekannte Zeitungen veröffentlichen metro-astrologische Wettervorhersagungen u. hunderte von Naturerscheinungen beweisen die Kräfte der kosmisch-astralen Wirkungen. / Alles was Natur ist, wird ewig diesem Gesetze unterstellt sein, ALSO AUCH IHRE PERSON!

Beweise sind vorhand., u. Beweise werde ich Ihnen erbring. wenn Sie mich besuchen.

Lesen Sie die gestrige Ausgabe der „Rundschau" „Was ist Astrologie" und Sie werden erkennen, daß selbst Gegner dieser Wissenschaft keine tatkräftigen Argumente gegen Astrologie erbringen können.

Heute Freitag und morgen Sonnabend von 9—19 Uhr haben Sie noch Gelegenheit, meine Sprechstunden zu besuchen.

Ein Besuch ist ein Zeichen Ihrer Intelligenz!

Kein Wahrsagen! Kein Aberglaube!

Fred Friedrich, Münchner Astrologe, **Hotel Hansa,** Zimmer 3, 1. Etg.

Eine billige

Konserven-Woche

Vorbei ist es mit Frischgemüse und Konserven kommen jetzt wieder an die Reihe. Wir haben vorgesorgt und bringen heute bis 5. Dezember die Riesenmenge 10 Doppel-Waggons = 100 000 kg zu stark herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Diese billige Woche bietet Gelegenheit, sich günstig mit guten Konserven zu versorgen.

	Dose 1/4	1/2	1	2kg
Brechspargel (lg. Abschn.)		1,40	2,64	
Erbsen, mittelfein	0,37	0,60	1,05	
Junge Erbsen	— —	0,50	0,84	
Gemüse-Erbsen	— —	0,43	0,72	
Erbsen, mittelfein, mit geschnittenen Karotten		0,50	0,85	
Getrocknete Erbsen mit geschnittenen Karotten			0,70	
Junge Karotten	— —	—	0,78	
Geschnittene Karotten	—	—	0,45	0,85
Gemischtes Gemüse	—	—	0,97	
„ „ mit getrockneten Erbsen		—	0,78	
Junge Schnittbohnen	—	—	0,62	1,20
Junge Schnittbohnen Ia		—	0,82	
Fadenfreie Brechbohnen		—	0,92	1,80
Prinzeßbohnen, extrafein		—	2,20	
„ fein	—	—	1,75	
Spinat I, dick eingek.	—	—	0,68	1,32
Spinat, junger	—	—	0,58	1,12
Kohlrabi I mit Grün	—	—	0,78	
Kohlrabi mit Grün	—	—	0,68	
Wirsingkohl	— —	—	0,63	
Apfelmus	— —	—	0,70	
Birnen, weiß, halbe	—	—	1,08	
Blaubeeren	— —	—	0,98	
Kirschen, rot und dunkel, m. St.			1,15	
Mirabellen	— —	—	1,10	
Pflaumen mit Stein	—	—	0,66	
Reineklauden	— —	—	1,10	
Stachelbeeren	— —	—	0,85	

Wir wollen noch vor Eintritt der Frostperiode eine Anzahl Waggon-Ladungen Konserven hereinnehmen und veranstalten deshalb den **billigen Verkauf,** um Platz zu schaffen für die neu ankommende Ware.

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler

Breslau I, Zwingerplatz 5
Filiale Ratibor, Ring
Telefon 168.

Zur Uebernahme

einer hiesigen Verkaufsstelle wird ein durchaus zuverlässiger

Herr (Dame)

welcher über ca. 700 Mk. verfügt, sofort eingestellt. Hohes Einkommen, sowie festes Gehalt wird bei Bewährung garantiert. Personen, welche sich eine selbständige Position gründen wollen, werden gebeten, sich mit Papieren (Kapitalausweis) am Sonnabend, den 30. November 1929 in Knittel's Hotel in der Zeit von 9—12 vorm. persönlich vorzustellen. Ohne Kapitalausweis Besuch zwecklos. Anmeldung beim Portier.

Junger, grauer Pintscher entlaufen.

Abzugeben:
Schlachthausverwaltung
Ratibor.



Empfehle für Sonnabend:

pr. junges Fleisch

Roßschlächterei
Koza, Ratibor
Oberwallstr. 20. Tel. 387.

Tafeläpfel

Boskop, Goldparmänen, Rambour, div. Renetten 2c. im Sortiment pro Kiste, netto 50 Pfd. 11 M.

Wirtschaftsäpfel
pro Kiste 7 M
inkl. Verpackung ab Mügeln g. Nachn. Empfangsstation angeben.

Gustav Richter Nachf.
Mügeln bei Oschatz.
— Fernruf 21. —

Offene Stellen

Es werden gesucht:

Dekorateur
mit guter Lackschrift

Verkäufer
für Leinenwaren u. Aussteuerartikel, auch polnisch sprechend, zum sofort. Antritt eventl. später.

E. Biskup
Groß-Strehlitz
Manufaktur-, Mode-waren, Woll-, Weiß-, Kurzwaren.

Ein tüchtiger Bau- und Möbeltischler

kann sofort antreten
Heinrich Lauche
Bau- u. Möbeltischlerei
Gr. Peterwitz, Kr. Ratibor.

Restaurations-Köchin

jung, angenehmes Aeuß., ehrlich, für ein Restaurant auf dem Lande, eventl.

auch f. Büfett geeignet für sofort gesucht.

Angeb. u. Tw 2388 an d. „Anzeiger", Ratibor.



Herstellung aller Druckarbeiten

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private!

Schöne Ausführung, neuestes Satzmaterial

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Am 22. 11. 29. ist bei der Firma Jelaffke & Seliger in Ratibor Nr. 62 unseres Handelsregisters „A" eingetragen, daß der bisherige Gesellschafter Franz Seliger alleiniger Inhaber der Firma ist. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Amtsgericht Ratibor.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München O.2

Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-drahtpreßstroh sowie Heu

verkauft fuhren- und waggonweise

Josef Mucha
Bahnhof Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —

Besser und billiger sind unsere neuen ELEKTRO-Modelle 1930





Nur RM 36
Nr. 104 Eichengehäuse furniert, 42×42×31 genau wie Abb., runde Resonanztonführ., 25-cm-Plattenteller, Elektro-Schlangentonarm u. -Schalldose, bestes Einfederwerk.
Nr. 104a Ders. Apparat wie Nr. 104 jedoch Doppelfederschneckenwerk. 10 Minuten Laufzeit . . . RM 42,-
Nr. 106 genau wie 104a jedoch mit Elektro-Tonführung. . RM 47,50

Nur RM 52
Nr. 110 Eichengehäuse furniert, 43×43×32, genau wie Abbild., abgerundete Haube, sonst wie Nr. 104a, jedoch m. 30-cm-Plattenteller und Selbstausschalter.
Nr. 110 E. wie Nr. 110, jedoch mit Elektro-Tonführung . . RM 57,-

Nur RM 56
Nr. 111 Eichengehäuse furniert, 44×44×33, genau wie Abbild., geschwungene Haube, Wellenleiste, beste Resonanztonführung, sonst wie Nr. 110.
Nr. 111 E wie Nr. 111, jedoch mit Elektro-Tonführung . . RM 63,-

3 Jahre Garantie für unsere Apparate. Alle Appar. werden m. best. Elektro-Schalldose geliefert. Außerdem legen wir **jedem Apparat 7 Stck. 25 cm große Elektro-Schallplatten** (14 Musikstücke) und **ca. 1000 Nadeln gratis bei. Versand p. Nachn.** Umtausch oder Geld zurück. **Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen,** ohne sich vorher uns. Katal. üb. sämtl. **Musikinstrum.** grat. u. franko zu bestellen.

Husberg & Comp. in Neuenrade Nr. 406 (Westf.)

UHREN

Billiger Weihnachtsverkauf
Uhren, Gold- und Silberwaren und gold. Trauringe
O. DAVID
Ratibor, Oderstr. 10

Geld

Hypotheken, Kaufgeld, Baugeld, Darlehn gegen Möbelf. nur durch

Hermann Barczyk
Ratibor.
Troppauerstr. 10, Hths.
Direkte Bankverbindung!
Reelle und schnelle Erledigung.

Wohnhaus

mit 6 Wohnräumen und Küche in kath. Kirchdorfe des Kr. Ratibor, Nähe Bahn, an Chaussee, elektr. Lichtanlage, in gut. Bauzustande, ist besond. Umstände halber zu verkaufen u. sof. zu beziehen. Geeignet für pens. Beamten od. Rentner. Anzahl. 4—5000 Mk. Preis nach Uebereink. Off. u. M K 2386 an den „Anzeiger", Ratibor.

Verkäuflich

sofort ein

Siedlungshaus

bestehend aus 3 Zimmern, Baderaum u. Küche nebst Hausgarten. Zu erfr. bei

Aust, Liegnitz
Damaschkestr. 44.

Ab heute beginnt der

Konkursmassen=Ausverkauf

im Schuhgeschäft

Viktor Ender, Ratibor, Oderstr.

25 % Rabatt auf alle Waren!

Preßstroh

liefert billigst:

Spółdzielnia Rolniczo=Handlowa
Katowice, ul. Kochanowskiego 6 — Tel. 29—55.

Lokomobile 25 bis 85 PS.
Bandsäge, Benzolmotor 4 bis 8 PS.
Drehbank, Radmaschine
zu kaufen gesucht.

Offerten unter **M 2390** an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten

Ratibor, Polkoplatz 11b
1. Etage.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, sonnig, ruhig, nach d. Garten, zu vermieten in **Ratibor, Oberzborstr. 6,** Gartenh. i. r. Z. H. bis 3 Uhr nachm.

Laden mit Keller ist zu vermieten.

Anfragen: **Ratibor, Oberwallstraße 17, part. links.**

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden, in den Apotheken.

Sonnabend: Verkauf von Fohlenfleisch.

Roßschlächter Bartsch
Ratibor, Fleischerstr. 8.

Zu vermieten!

Der in meinem Hause Neuestraße 14 im Besitze der Firma S. ... part. befindliche

Laden

ist zum Januar 1930 oder später zu vermieten.

Lina Samoje
Ratibor.



Ratibor, 29. November. — Fernsprecher 94 und 130

Sicherheit der oberschlesischen Banken

Die in den letzten Tagen mehrfach erfolgten Insolvenzen von Privatbanken geben keinen Anlaß zu einer allgemeinen Vertrauenskrise. Die Auffassung in Bankkreisen geht dahin, daß diese Bankzusammenbrüche lediglich lokale Bedeutung haben. Es kann keine Rede davon sein, daß gesunde und solide Unternehmen durch die schlechte Börsenlage in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Einlagen bei Provinzbankfirmen, die sich nicht stärker engagiert haben, als es ihrer Kapitalskraft entspricht, sind in keiner Weise gefährdet. Besonders erscheinen die Banken in Oberschlesien, und zwar die mittleren und die kleinen ebensogut wie die großen und Provinzial-, Kreis- sowie städtischen Banken und Sparkassen für jeden ruhig urteilenden Beobachter absolut sicher und gefestigt. Unter den 50 zusammengebrochenen Privatbanken des letzten halben Jahres (darunter über 20 allein im November) befindet sich keine einzige oberschlesische Bank, ein erfreuliches Zeichen für die Solidität unserer einheimischen Banken, deren Leiter sich weder an Börsenspekulationen beteiligen noch Kredite ohne ausreichende Sicherheit gewähren. Die Hauptursache der Privatbank-Insolvenzen — Börsenverluste und Verluste bei der Kundschaft — kommen somit für die oberschlesischen Banken nicht in Frage, weshalb auch keine von ihnen durch eigene Kreditverpflichtungen in Zahlungsschwierigkeiten gekommen ist.

*

* **Herrenloser Haupttreffer.** Aus Frankfurt wird gemeldet: Der Hauptgewinn der Volkswohl-Lotterie mit 150000 Mark ist seit einigen Tagen öffentlich ausgeschrieben, da der Besitzer des Loses sich trotz wiederholter Aufforderungen nicht gemeldet hat.

* **Todesfahrt mit dem Motorrad.** Auf der Fahrt nach Neurode fuhr der Buchhalter Zwilling auf seinem Motorrad hinter einem Personenauto her und wollte dann anscheinend dieses überholen. Dabei muß er nicht bemerkt haben, daß ihm ein Mühlenlastauto aus Radau (Kreis Neumarkt) entgegenkam. Beim Ueberholen des Personenautos fuhr er mit großer Gewalt gegen das Lastauto. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch, dem er auf der Stelle erlag.

„Das Leben in Wort und Bild"

das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, bringt etwas zum Kopfzerbrechen: Die Bilder von zehn bekannten Zeitgenossen, deren Erkennen durch verschiedene Federstriche schwer gemacht wird. Hier hat der Leser das Wort. Interessant sind die Ausführungen über „Die Seidenraupe als Lehrmeisterin". Bilder aus aller Welt und einige Handarbeitsvorlagen bringen für jeden etwas.

Ratibor Stadt und Land

□ **Kreislehrerversammlung.** Am gestrigen Donnerstag wurde in Ratibor eine Versammlung der Lehrer des Stadt- und Landkreises Ratibor abgehalten die durch ein Requiem für die verstorbenen Lehrer in der St. Liebfrauenkirche eingeleitet wurde, bei der mehrere Männerchöre die weihevolle Stimmung erhöhten. Die Versammlung im großen Saal des Deutschen Hauses eröffnete der Vorsitzende des Kreislehrerrats, Hauptlehrer Peterek-Schammerwitz mit Begrüßungsworten, die besonders an den Vertreter des Landrats, Regierungsassessor Dr. Zettelmeyer, an die Kreisschulräte Dr. Sczeponik und Kowaczek sowie den Vertreter des Bezirkslehrerrats Lehrer Janotta-Rzetzitz und den Kreis-Kommunalarzt Dr. Schikora-Ratibor gerichtet waren. Regierungsassessor Dr. Zettelmeyer übermittelte die Grüße des Landrats Dr. Schmidt, Lehrer Janotta die des Bezirkslehrerrats. Ueber die Pflege der Heimatkunde machte Rektor Kusch-Benkowitz bemerkenswerte Ausführungen an die sich die Wahl der Obmänner für das herauszugebende Heimatbuch anschloß. Hauptlehrer Eckert-Sudoll behandelte die Hygiene in der Schule und ging ganz besonders auf die Tuberkulose als schlimmsten Feind der Schule und des gesamten Volkes näher ein. Kreiskommunalarzt Dr. Schikora unterstrich noch zum Schluß die Ausführungen der Redner nach verschiedenen Richtungen.

Fahrlässigkeit bei Röntgenbestrahlung

p. **Ratibor,** 29. November. Eine Verhandlung, die weit über die Grenzen unserer Heimatsprovinz Interesse erregen dürfte, fand am Donnerstag vor dem Großen Schöffengericht in Ratibor statt. Angeklagt waren ein Facharzt für Chirurgie am Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt in Breslau und ein Facharzt aus Leobschütz. Im Juni 1925 hatte der Leobschützer Arzt verreisen müssen und bestellte als seinen Vertreter den Kollegen aus Breslau. Ein Fräulein Berta Strecker aus Schönbrunn, die bei dem Leobschützer Arzt wegen eines Magenleidens in Behandlung war, wurde nun von dem Breslauer Arzt weiterbehandelt. Am 21. Juni erfolgte auch eine Röntgenbestrahlung, bei der die Patientin verbrannt wurde. Der Apparat hatte nämlich anstatt eines Aluminiumfilters, der eine Beschädigung verhindert hätte, nur einen provisorischen Pappfilter und deshalb entstand eine Brandwunde. Auf Grund dieser Beschädigung lag die Patientin über zwei Jahre im Krankenhaus in Leobschütz, und die Brandwunde ist auch heut noch nicht geschlossen. Bereits in einem Privatverfahren hatten die Aerzte der Geschädigten eine Summe von 2000 Mark und kostenlose Behandlung zugesprochen. Nunmehr hatten sie sich noch wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung ihres Berufs zu verantworten. Die als Sachverständige hinzugezogenen Professoren Dr. Fritz Heimann-Breslau und Dr. Rahm, Privatdozent in Breslau, erklärten in ihrem Gutachten, daß eine Fahrlässigkeit vorliege. Der Leobschützer Arzt hätte seinem Vertreter bei der Uebergabe sagen müssen, daß es sich um einen filterlosen Apparat handle, während der Vertreter vor Gebrauch des Apparats sich über dessen Ordnungsmäßigkeit hätte überzeugen müssen. Der Vertreter der Anklage beantragte an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe je 500 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht betonte in seiner Urteilsbegründung, daß es sich hierbei um eine unsachgemäße Anwendung der Röntgenstrahlen handle, die für die Patientin schwere Folgen hinterließ. Der Leobschützer Arzt hätte bei der Uebergabe auf die Eigentümlichkeit des Apparats aufmerksam machen müssen. Ferner sei es aber auch Pflicht eines jeden Arztes, sich vor Gebrauch eines Apparats über dessen ordnungsgemäße Beschaffenheit zu versichern. Es liege daher eine Pflichtverletzung vor. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen die Angeklagten auf je eine Geldstrafe von 300 Mark.

⊙ **Die städtische Lesehalle** bleibt in der Zeit vom 2. bis 10. Dezember geschlossen, weil der Raum zur Jugendbuchausstellung benötigt wird. Die städtische Volksbücherei bleibt geöffnet.

* **Aus der Evangelischen Gemeinde.** Die Evangelische Bahnhofsmission vereinigte mit der Frauenhilfe zusammen am Mittwoch abend eine große Anzahl ihrer Freundinnen zu einem Familienabend, bei der die Vorsitzende der Bahnhofsmission und Pastor Klose Mitteilung über die letzten großen Versammlungen in Berlin und Kandrzin gaben. Die warmherzigen Berichte und die eindringenden Worte beider Redner machten großen Eindruck. Am gleichen Abend sprach auch ein Mitglied der Frauenhilfe in fesselnder Weise über seine Teilnahme an der großen Gustav Adolf-Versammlung in Breslau.

p. **Schwurgericht Ratibor.** Für die nächste Schwurgerichtsperiode, die am 9. Dezember unter Vorsitz von Landgerichtsrat Herrmann beginnt, sind bisher folgende Verhandlungen anberaumt worden: Am 9. Dezember gegen den Arbeiter Adolf Barucha aus Bauerwitz wegen Brandstiftung. Barucha befindet sich z. Zt. in Strafhaft. Am 10. Dezember gegen das Hausmädchen Martha Winkler aus Leobschütz wegen Meineids.

Der kommende Sonntag

1. Dezember

leitet das große Weihnachtsgeschäft ein. Der „Anzeiger" soll daher von diesem Tage ab die Angebote der Geschäftswelt für den Winter- und den Weihnachtsbedarf enthalten.

Anzeigenbestellungen für die Sonntagnummer erbitten wir schon heut, damit die Satzausführung möglichst den Wünschen unserer Auftraggeber entsprechend erfolgen kann.

Schlußtermin für die Aufgabe des Dezember - Abonnements auf den „Anzeiger"! Er bringt als Gratisbeilage im Dezember den „Glückauf"-Kalender 1930! Besonders beachten!

□ **Zweigstelle Cosel der Deutschen Bank.** Die Deutsche Bank- und Diskonto-Gesellschaft errichtet Anfang Dezember cr. in Cosel, Oderstraße 8, eine Depositenkasse, die der Zweigniederlassung Ratibor unterstellt ist.

* **Volksschule und Polizei.** Am gestrigen Donnerstag abend fand in der Polizei-Unterkunft der Schupokaserne im Rahmen der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung Ratibor ein Vortragsabend statt. Lehrer Adamek verbreitete sich über das Thema „Volksschule und Polizei". Seine lehrreichen Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen und lösten eine rege Aussprache aus.

* **Sinfonie-Konzert des Stadt- und Theaterorchesters.** Auf das am Mittwoch, den 4. Dezember stattfindende 1. Sinfonie-Konzert des auf 38 Mann verstärkten Stadt- und Theaterorchesters sei erneut hingewiesen. In diesem Konzert spielt der Violinvirtuose Willi Wunderlich-Gleiwitz das Violinkonzert g-moll von Bruch. Wunderlich ist ständiger Solist im Radio. Den Höhepunkt des Konzertabends bildet die Sinfonie Nr. 5 c-moll von L. von Beethoven. Dirigent ist der städtische Kapellmeister Fritz Politz. Der Vorverkauf hat bereits bereits eingesetzt. Die Nachfrage ist sehr rege. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Plätze zu sichern.

* **Vom Motorrad angefahren.** Der Mechaniker Franz Hettmann fuhr am Donnerstag in der 12. Stunde auf der Bahnhofstraße in Höhe des Zentralkaffees den Tischler Oskar Hartmann von hier mit dem Motorrade an. Beide kamen zu Fall und Hartmann trug leichtere Verletzungen davon.

× **Krieg den Feldmäusen!** Es hat sich herausgestellt, daß die Anordnung des Landrats vom 9. September d. Js. über die Vertilgung der Feldmäuse im Kreise Ratibor nicht den erhofften Erfolg gehabt hat. Der Landrat ordnet daher erneut an, daß in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember im ganzen Landkreise Ratibor eine nochmalige Vertilgung der Feldmäuse zu erfolgen hat. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Geldstrafen bis 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

---

* **Bekleben von Telefon- und Telegrafenstangen mit Plakaten und Ankündigungen.** In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Telegrafen- und Telefonstangen namentlich auf dem Lande mit verschiedenen Plakaten und Ankündigungen überklebt werden. Diese Plakate werden meistens an der Stelle aufgeklebt, wo die Säulen mit Nummern und Jahr der Aufstellung bezeichnet sind. Dies hat zur Folge, daß die Feststellung des Alters der Säulen erschwert, ja in vielen Fällen unmöglich gemacht wird, abgesehen davon, daß die verschiedenen Plakate unschön wirken. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anbringung von Plakaten, Ankündigungen und Reklamezetteln welcher Art immer auf Telefon- und Telegrafenstangen nicht statthaft ist und daß gegen Personen und Körperschaften, die diesem Verbot zuwiderhandeln, wegen Besitzstörung und Verletzung des Eigentumsrechts vorgegangen werden wird. Auch wird darauf hingewiesen, daß das Ankleben von Ankündigungen (Plakaten) an anderen als für sie bestimmten Tafeln und Säulen verboten ist und Uebertretungen dieses Verbots mit Geldstrafe und im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit Haft geahndet werden.

* **Geschäftliches.** Der Restaurateur Franz Leinkauf, früherer Pächter des Restaurants und Kabaretts „Zum Gardestern", Leobschütz, hat ab 15. d. Mts. das Restaurant „Gutenberg" Ratibor, Fleischerstraße 8 (vorm. Skorka) übernommen und nach vollständiger Renovierung dieses als Familienlokal eröffnet (s. Anzeige).

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Freitag, 8 Uhr, Erstaufführung des spannenden Sensationsschauspiels **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von Edgar Wallace. In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings. Sonnabend, 8 Uhr, große Operettenpremiere **„Hotel Stadt Lemberg".** Das Meisterwerk J. Gilberts, Operette in 3 Akten und einem Nachspiel nach dem bekannten Roman von L. Biros und dem gleichnamigen, auch in Ratibor aufgeführten Filmwerk mit Pola Negri in der Hauptrolle. Spielleitung Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung Kapellmeister F. Schmidt. Sonntag, 4 Uhr, 7. Fremdenvorstellung. Auf allgemeinen Wunsch nochmalige Aufführung des spannenden Kriminalstückes **„Der Geisterzug"** von A. Ridley zu ermäßigten Preisen. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Abends 8 Uhr Wiederholung der großen Operette **„Hotel Stadt Lemberg"** von J. Gilbert.

□ **„Der Leutnant ihrer Majestät"** — ein Jubiläumsfilm — gelangt ab heute im Zentral-Theater zur Aufführung, in dem Ivan Petrovich die Titelrolle spielt und neben ihm verkörpern Agnes Esterhazy, Mary Kid und Lilian Ellis die Hauptrollen. Unter der bewährten Regie von J. und L. Fleck ist hier ein Filmwerk entstanden, daß zu den besten und schönsten dieses Jahres zählt. Wundervolle Landschafts-, Innen- und Großaufnahmen verstärken den günstigen Eindruck, den das teils fröhliche, teils zu Herzen gehende Spiel gemacht. Ein sinnvoller Film, den man sich nicht entgehen lassen darf. Als zweiter Film läuft **„Der Berg des Schicksals"**, eine Gipfelleistung auf sportlichem Gebiet. Atemraubende Kletterleistungen wechseln in rascher Folge mit Naturaufnahmen von so erhabener Schönheit und so erlesenem Stimmungszauber, daß das Auge, wie berauscht, sich nicht sattsehen kann an dieser herrlich-wilden Tiroler Felsenwelt. Dieser Film ist unter der hervorragenden Regie von Dr. Franck entstanden und Louis Trenker, Hannes Schneider und Sepp Allgaier halten durch eine packende und fesselnde Liebeshandlung und durch ihre sportlichen Gipfelleistungen bis zum letzten Bilde in Bann. Man kann sagen, daß es einer der schönsten Gebirgsfilme mit Handlung ist, die man je zu sehen bekommen hat. Täglich 3 Uhr und Sonntag ½2 Uhr gelangt zur Jugendvorstellung „Der Berg des Schicksals" zur Aufführung.

□ **Gloria-Palast.** Zwei Spitzenfilme neuester Produktion gelangen heute zur Uraufführung. Die Königin des Films Henny Porten knüpft an ihre besten Filmschöpfungen an. Sie war stets unübertroffen. Man entsinnt sich noch an „Mutterliebe". Der heutige Großfilm führt uns an den deutschen Rhein und betitelt sich „Liebfrauenmilch". Der zweite Großfilm **„Heilige oder Dirne?"** schildert an Nebenbuhlerinnen das ungelöste Problem der Liebe. Die Seele des Weibes, ein ewiges Rätsel. Märtyrerin Weib: Erkenne dich selbst? Was treibt nur den Mann immer wieder von der wertvollen Frau zum seelenlosen Weib? Das schildert ihnen alles in packender Weise unser Film, den Tausende sehen wollen und werden, denn nur klein ist die Zahl solcher auserlesener Filmwerke. Maria Corda spielt die Haupt- und Titelrolle mit Hans Ad. Schlettow und Hans Albers. Neueste Wochenberichte, Lustspiel und Kulturfilm vervollständigen das Qualitätsprogramm. Wochentag nachm. 3 Uhr, Sonntag ½2 Uhr Jugendvorstellungen mit Tom Mix.

Aus den Vereinen

* **Der Stahlhelm, B. d. F.** Sonnabend, den 30. November, 8 Uhr abends Appell beim Kameraden Hepp. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V. Ortsgruppe Ratibor.** Am Sonnabend, den 30. d. Mts. abends 7½ Uhr findet im Speisesaal des Deutschen Hauses die fällige Monatsversammlung statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* **1. Stenographenverein Ratibor 1887.** Am Sonntag, den 1. Dezember 29 vorm. 9½ Uhr findet im Staatsgymnasium das Vereinsweihnachtswettschreiben statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Aktiven Ehrenpflicht. Am 5. 12., abends 8 Uhr im Schloßrestaurant Nikelfeier.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Verein Ratibor.** Sonnabend, den 30. d. Mts., 7½ Uhr abends Deutsches Haus Monatsversammlung. Wegen Mitteilungen über das bevorstehende Weihnachtsfest ist vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Die Sammellisten für die Weihnachtsfeier sind spätestens zur Versammlung abzuliefern.

Wetterdienst

Ratibor, 29. 11., 11 Uhr: Therm. +6 °C., Bar. 753.

Wettervorhersage für 30. 11.: Aufheiternd, tagsüber milder, Nachtfrostgefahr.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 29. 11., 8 Uhr morgens: 1,44 Meter am Pegel steht.

Letzte Nachrichten

Russische Fliegerdemonstration in China

:: **London,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Wie Reuter aus Charbin berichtet, sind am Donnerstag 13 russische Flugzeuge über Buchatu erschienen, wo gegenwärtig das chinesische Hauptquartier untergebracht ist. Später kehrten 8 Flugzeuge von einem zweiten Rundflug zurück. In keinem Falle aber wurden Bomben abgeworfen. Man nimmt an, daß beide Flüge nur den Zweck hatten, einen Druck auf die Chinesen zur Annahme der gestellten Bedingungen auszuüben.

Bomben auf ein Krankenh[aus]

:: **London,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Ein kürzlich von Nanking nach Kanton entsandtes chinesisches Flugzeug hat nach einem Bombenangriff auf Kwansi-Truppen versehentlich auf ein chinesisches Krankenhaus in Kanton eine Bombe abgeworfen. Durch die Explosion wurde ein großer Teil des Krankenhauses zerstört, sieben Kranke getötet und drei schwer verletzt.

Oesterreichs Verfassungsreform

:: **Wien,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Der Kampf um die österreichische Verfassungsreform hat zum Schluß beinahe noch zum Ausbruch einer Parlamentskrise geführt. Der Bundeskanzler erklärte, daß das große Reformwerk mit Ausnahme einiger Nebenfragen als geborgen angesehen werden könne.

Start zum Südpol

:: **Newyork,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Nach der „Newyork Times" wird Commander Byrd heute um 10,29 amer. Zeit (16,29 m. e. Z.) von seinem Standort Little-Amerika zu dem 1600-Meilenflug nach dem Südpol und zurück starten. An dem Flug beteiligen sich noch Bern Balchen als Flugzeugführer, Harold June als Bordfunker und Kapitän Mac Kinley als Photograph. Byrd benutzt ein dreimotoriges Ford-Flugzeug und hofft dauernde Verbindung mit der Funkstation der „Newyork Times" zu halten und hofft in 24 Stunden wieder zurück zu sein.

Amerika wird den Südpol annektieren

:: **Newyork,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Hier wird allgemein erwartet, daß im Falle der Entdeckung des Südpols durch Byrd Washington die Südpolentdeckung für sich in Anspruch nehmen will.

Sturmschäden in Portugal

:: **Paris,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) Ein schwerer Sturm wütet seit einiger Zeit an der Nordküste und im Innern von Portugal. Er hat schon ungeheuren Schaden angerichtet. In Lissabon stehen einige Straßen durch den wolkenbruchartigen Regen unter Wasser. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben viele Dörfer völlig überschwemmt. Der bisher angerichtete Schaden beläuft sich auf über 135 000 Franken.

Riesen-Opium-Schmuggel

:: **Paris,** 29. November. (Eigener Funkspruch.) Zollbeamte, die am Donnerstag dem im Hafen von Marseille liegenden französischen Dampfer „Theophil Gautier" einen Besuch abstatteten, machten eine sehr bemerkenswerte Entdeckung. Der Dampfer, der von Beirut und Jaffa kam, hatte 230 Kilogramm Opium an Bord, das einen Wert von etwa 690 000 Franken darstellt. Das Rauschgift war in den Teil des Schiffes untergebracht, der den Auswanderern als Zwischendeck zur Verfügung steht. Die gesamte Ware wurde beschlagnahmt.

In den Greifern des Krans

:: **Paris,** 29. November. (Eigener Funkspruch.) Einen schrecklichen Tod erlitt ein Bergarbeiter in Marseille, der sich mit einem Arbeitsgenossen zum Schlaf in einen Greifer eines Kohlenkrans gelegt hatte. Plötzlich öffneten sich die Zangen und einer der zwei stürzte in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der andere rutschte langsam ab und befand sich, als der Greifer sich wieder schloß, gerade bis zum Hals im Freien. Die Zangen trennten ihm den Kopf buchstäblich vom Leibe.

Sieben Tote

:: **London,** 29. November. (Eig. Funkspruch.) **Auf der Wernpwall-Grube in Penclawd in der Nähe von Swansea in Wales ereignete sich in der vergangenen Nacht eine schwere Explosion. Zurzeit des Unglücks befanden sich etwa 100 Mann in der Grube und 13 Mann in dem direkt betroffenen Stollen. Von ihnen sind sieben ums Leben gekommen, sechs Tote konnten bereits geborgen werden. Von den übrigen sechs in dem Stollen befindlichen Arbeitern wurden zwei ziemlich schwer verletzt.**

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr hl. Messe für Brautleute Blockesch-Duda, 7,15 Uhr Requiem † Georg Barylla, 8 Uhr hl. Messe † Rosenkranzmitglieder der Rosen des Frl. Elsner.

Dominikaner-Kirche

Sonnabend vorm. 7,15 Uhr Amt als Danksagung anläßlich eines 70. Geburtstags.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr hl. Messe † Josef und Maria Ring, 6,30 Uhr Cant. für die Armenseelen, die der Erlösung am nächsten sind, stille hl. Messe zur hl. Theresia vom Kinde Jesu, stille hl. Messe in besonderer Meinung zum hl. Geist.

Matka-Boza-Kirche

Sonnabend vorm. 7 Uhr stille hl. Messe für eine Schwerkranke.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend vorm. 6 Uhr hl. Messe † Katharina Klossek, 6,30 Uhr stille hl. Messe für eine kranke Mutter.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Broske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jünger; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.